

Nr. 111. Hirschberg, Dienstag den 15. Dezember 1868.

Politische Uebersicht.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist gestern von Dresden, woselbst er an den Festlichkeiten zu Ehren des Geburtstages des Königs von Sachsen Theil nahm, nach **Berlin** zurückgekehrt. Von da ist der türkische Gesandte, bekannt durch sein unangenehmes Begegniß im Garten des Herzogs von Nassau, abberufen worden. Der Gesandte ist der Schwiegersohn des ehemaligen Kriegsministers von Bonin und wird als eifriger Katholik den kathol. Vereinen Berlins, für die er sehr viel that, gar sehr fehlen. Diese Abberufung hat mit den politischen Angelegenheiten nichts gemein und ist nur eine Folge der erwähnten und von ihm nichts weniger als diplomatisch ausgefochtenen Begebenheit. Heute, den 14. d. M. wird der „N. Pr. Ztg." zufolge, im Gebäude des Herrenhauses die Generalversammlung des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger stattfinden, zu welcher die Delegirten der Zweigvereine in- und außerhalb der Monarchie eingeladen sind.

Nach dem Wortlaute des Armeebefehls des Kaisers von **Oesterreich** kann man wohl annehmen, daß dieser Monarch mit seinem Volke Hand in Hand gehen und seine Ministerien ernstlich unterstützen will. In Wien wird eine Demonstration Englands und Frankreichs gegen **Griechenland** in Aussicht gestellt, wenn es den Vorstellungen dieser Mächte kein Gehör gebe. Da jedoch Oesterreich nicht zu den Schutzmächten gehört, wird es sich nicht bei der gedrohten Aufstellung von Kriegsschiffen in der Nähe des Pyräus betheiligen. Uebrigens ist auch bei der türkisch-griechischen Zwistigkeit die Politik des Freiherrn oder vielmehr Grafen v. Beust wahrzunehmen, welcher bei dem Bestreben, sich auf das Innigste mit den Westmächten zu verbinden, sichtlich bemüht ist, Preußen isolirt erscheinen zu lassen, welches sich aber dadurch nicht beirren läßt und „das ganze Gewicht seines Einflusses in Konstantinopel geltend macht", um die Pforte von „übereilten Schritten" abzuhalten. Indessen meldet das „Telegr. Corresp. Bureau" aus Athen am 12. d., daß ungeachtet der dringendsten Vorstellungen Seitens der Schutzmächte sowie Oesterreichs und Italiens, die griechische Regierung sich weigere, auf die türkischen Forderungen einzugehen und der türkische Gesandte Vorbereitungen zur Abreise treffe.

Der **türkisch-griechische** Conflikt muß nun aber bald seinem Ende nahen, da die festgesetzte Frist, über welche übrigens verschiedene Ansichten laut werden, bald abgelaufen sein muß. Auf einer Seite wird angenommen, daß schon den 15. h. also heute das Ultimatum beendet sein müsse, auf der andern Seite meint man, es daure bis zum 17. Nach der „France" ist eine friedliche Lösung zu erhoffen, und wäre das als ein Beweis für die friedlichen Gesinnungen Rußlands anzusehen.

In **Frankreich** erregt die Baudin-Affaire noch immer das größte Interesse. Da viele Leser über die Entstehungsgeschichte derselben im Unklaren sind, wollen wir nicht zu erwähnen vergessen, daß Baudin am 2 Dezember 1851 als Märtyrer des Bonaparteschen Staatsstreichs und somit als Verfechter des vor demselben bestehenden Rechtszustandes Frankreichs stritt. Die nun an seinem Todestage für ihn an den Tag gelegte Sympathie drückt aber zugleich die größte Antipathie gegen den Kaiser Napoleon und seine Regierung aus. Und darum die Maßregelungen und Verfolgungen wegen der Subskriptionen zur Errichtung des Baudin'schen Denkmals auf dem Kirchhofe Montmartre. In Paris spricht man wieder einmal von Ministerwechsel. Des puren Spaßes wegen bemerken wir hier noch, daß die „Presse" „von gut unterrichteter Seite" wissen will, der Exkurfürst von Hessen habe die Absicht, eine energische (jedenfalls aber nutzlose) Protestation an die Mächte zu richten, gegen die Verletzung der, zwischen ihm und der preußischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft von Stettin.

Aus **Italien** ist nichts Erhebliches zu melden. Die Frau des hingerichteten Monti hat jedoch eine, von den Offizieren der Zuaven für sie und ihre Kinder gesammelte Summe zurückgewiesen. — General Cialdini hat sich nach **Spanien** begeben. Daselbst ist beim Straßenkampfe in Cadix der dortige Militärkommandant, General Peralta gefallen. Die Nationalwerkstätten fangen an sich ebenso unbequem zu machen, wie seiner Zeit in Paris. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Valencia meldet, daß in Nieder-Aragonien allem Anscheine nach Vorbereitungen zu einem karlistischen Aufstande getroffen werden.

Deutschland.

Preußen.

Landtags - Sitzung.

Abgeordnetenhaus.

Den 10. December. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde gegen 10½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. — Der Abg. Collig (Kreis und Stadt Düsseldorf) hat wegen seiner Beförderung im Staatsdienst sein Mandat niedergelegt.

Als erster Gegenstand stehen auf der Tagesordnung: Wahlprüfungen; die Wahlen der Abgeordneten: Graf Wilamowitz-Möllendorf, v. Czarlinski (Karthaus), Brabänder, Hermes, Stuckmann werden für gültig erklärt. — Abg. Achenbach referirt darauf in einem längeren Vortrage über die beanstandete Wahl des Abg. Bergenroth (Kreise Angerburg, Lötzen), welche inzwischen Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung gewesen ist. Referent verliest die einzelnen Aussagen, die zu verschiedenen Malen die Heiterkeit des Hauses erregen. Die Majorität der Abtheilung erblickt darin ein förmliches Beeinflussungssystem und beantragt Ungültigkeitserklärung der Wahl und die Aufforderung an die königl. Staatsregierung, „wegen des Verhaltens des Landraths Staudy und des Polizeiverwalters Fuchs das Weitere zu veranlassen." — Abg. Lasker betont, daß während auf Antrag des Hauses die Untersuchungen, über die der Vorredner referirte, geführt wurden, der Landrathsamt-Verweser Staudy gegen die Präsentation der Stände zum Landrath ernannt worden sei (Hört! hört! links): der Minister des Innern sei dafür verantwortlich, daß eine so ungeeignete Person vom Könige für ein Amt ernannt werde. (Oho! rechts.) Beamten lasse sich allerdings „eine Partei niederhalten." — Abg. v. Mitschke-Collande erklärt es „für Pflicht jedes Landraths dahin zu wirken, daß die Wahlen möglichst ministeriell ausfallen" (Oho! links). Abg. Dr. Hammacher spricht für die Anträge der Abtheilung; Abg. Graf Eulenburg befürwortet die Gültigkeits-Erklärung der Wahl.

Abg. Schulze (Berlin): Mit der bona fides, welche die Redner der Gegenseite für sich beanspruchen, komme man zu wunderlichen Dingen; auf eine artige und geschickte Weise konservative Wahlen zu machen, das sei nach Herrn Mitschke also die Pflicht der Herren Landräthe, die doch als Wahlkommissäre über die Legalität der Wahlen zu wachen haben. Wer anders handele, verletze seinen Amtseid und seine Amtspflicht; der Herr Landrathamtsverweser scheine aber mit dieser Wahl „ein Stück Probearbeit abgelegt zu haben." Statt eines Verweises sei Ernennung zum Landrath erfolgt; dem könne das Haus nur mit Kassation der Wahl antworten. — Die Debatte wird geschlossen; es folgen persönliche Bemerkungen. Für die Gültigkeit der Wahl erhebt sich nur die konservative Partei; die Wahl des Abgeordneten Bergenroth ist für ungültig erklärt, desgl. 3 Wahlmännerwahlen. Auch der Antrag der Abtheilung: die Regierung aufzufordern, gegen die Herren Staudy und Fuchs das Weitere zu veranlassen, wird angenommen; dagegen stimmt auch die freikonservative Partei. Hierauf erfolgen mehrere Gültigkeits-Erklärungen.

Das Haus fährt in der Vorberathung des Staatshaushaltsetats fort und zwar bei dem Etat der Landesbank in Wiesbaden. Es liegt dazu ein Antrag der Kommissarien des Hauses vor, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session eine Vorlage zu machen, durch welche die Landesbank in Wiesbaden als Staatsinstitut aufgehoben wird; Abg. v. Bebr begründet diesen Antrag vor fast leeren Bänken. — Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) befürwortet seinen Antrag: „das Haus wolle über den Antrag der Kommissarien des Hauses zur Tagesordnung übergehen."

Das Abgeordnetenhaus nahm in Betreff der Landesbank in Wiesbaden den Antrag der Kommissarien des Hauses in folgender (modifizirter) Fassung an: die Regierung zu einer Vorlage aufzufordern, nach welcher die Landesbank in Wiesbaden aufhört, Staatsinstitut zu sein. Es folgte der Etat der Domainen-Verwaltung. Dazu lagen Anträge der Abgg. Grumbrecht und Glaser vor. In der Debatte ist die Aeußerung des Regierungskommissars bemerkenswerth, daß es das Bestreben der Regierung sei, zerstreut liegende kleinere Domänengrundstücke, zumal wo bei den Arbeitern ein Bedürfniß danach vorhanden sei, zu verkaufen, und daß in dieser Weise in den neuen Provinzen Grundstücke im Umfange von 930 Morgen zum Werthe von 146,775 Thalern verkauft worden seien. Der Antrag Glaser wird zurückgezogen; der Antrag Grumbrecht abgelehnt. Nachdem der Etat der Domänen bis zu den Forsten durchberathen ist, wird die Sitzung um 3¾ Uhr auf Freitag 10 Uhr vertagt und auf die Tagesordnung: der Etat der Forstverwaltung und des Kultusministeriums gesetzt.

Den 11. Dezember. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde gegen 10½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung, Vorberathung des Staatshaushaltsetats ein, welche bei der „Ablösung von Domainen-Gefällen und Verkäufen von Domainen- und Forstgrundstücken" fortgesetzt wird. Abg. Wicke regt den Verkauf eines bestimmten Forstgrundstücks in Schlesien an; der Regierungs-Kommissar Geh. Finanzrath Dreßler sagt weitere Erwägung zu. — Abg. Francke frägt an, wie weit die Regierung gesonnen ist, mit der Vorlage eines Ablösungsgesetzes für Schleswig-Holstein vorzugehen. Der Regierungs-Kommissar kann, da die Sache nicht zum Ressort des Finanzministeriums gehört, keine bestimmte Auskunft gegeben. Die Positionen des Kapitels werden genehmigt.

Beim Etat der Forstverwaltung giebt der Regierungs-Kommissar Ober-Landforstmeister v. Hagen eine Erläuterung der Etats-Positionen. Die Gesammt-Einnahme beträgt 13,768,700 Thlr. (darunter für Holz 12,193,700 Thlr.); die Gesammt-Ausgabe 6,541,200 Thlr.; dazu für außerordentliche Bedürfnisse 722,500 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 6,505,000 Thlr. verbleibt. Tendenziösen Behauptungen österreichischer Blätter gegenüber, die nur auf Unwissenheit oder Böswilligkeit beruhen könnten, erklärt der Regierungs-Kommissar, daß die Steigerung der Einnahmen aus den Forsten nicht auf Raubwirthschaft, sondern auf einem intensiveren sorgfältigeren Kulturbetrieb und einer besseren Verwerthung der Forstprodukte, namentlich in Folge der Verbesserung der Absatzwege und des Steigens der Holzpreise beruhe, und weist dies ziffermäßig nach. Der Regierungs-Kommissar verbürgt, „daß, so lange er die Ehre habe mit der technischen Verwaltung des Forstwesens betraut zu sein, bei der Ausnutzung der preußischen Staatsforsten die Grenze der unbedingten Nachhaltigkeit weder bis jetzt überschritten worden ist, noch künftig je überschritten werden wird." (Bravo rechts.) In den neuen Provinzen werde da, wo es noch nicht bestehe, B. z. in Hessen, statt des freihändigen Verkaufs zu einem gesetzlichen Taxpreise das Licitationsverfahren eingeführt werden. Der Regierungs-Kommissar beklagt die Waldbrände des verflossenen Sommers, durch welche 9000 Morgen Staatsforsten vernichtet worden seien; die Forstleute hätten darum aber Lust und Liebe zur Sache nicht verloren und würden mit frohem Muthe weiter wirthschaften; namentlich würde die Dotirung der neuen Forstakademie in Hannöversch-Münden, für welche die erste Baurate auf den Etat gebracht sei, den preußischen Forstleuten zur Ermunterung dienen, indem sie

daraus sehen würden, daß der Staat ein Herz für das Forstwesen habe.

Zu diesem Etat liegen drei Anträge vor; die Kommissarien des Hauses beantragen, die Regierung aufzufordern: von dem Betrage von 75,000 Thlr. zu Forstkulturen einen Antheil von mindestens 50,000 Thlr. den Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen zu überweisen. — Der Abg. von Saltzwedell (Gerdauen) beantragt, die Regierung aufzufordern, die Kulturfonds für die Forsten der älteren Provinzen bei Aufstellung der künftigen Etats dergestalt zu erhöhen, daß alle Forstflächen vollständig kultivirt werden können. — Der Abg. Schmidt (Stettin) beantragt, die Regierung aufzufordern: die Verbindung des reitenden Feldjäger-Korps mit der Forstverwaltung aufzuheben.

In der Generaldebatte befürwortet Abg. v. Saltzwedell seinen Antrag und klagt über die von Jahr zu Jahr steigende Holznoth. Der Reg.-Kommissar: es stehe dieser Antrag mit den Intentionen der Regierung in Uebereinstimmung; in Betreff des Antrages der Kommissarien des Hauses könne das Haus unmöglich informirt sein; der Regierung könne mit Vertrauen überlassen bleiben, wie sie die bewilligten Mittel auf die einzelnen Regierungsbezirke am zweckmäßigsten bewirke. — Der Präsident bittet die Motivirung der Anträge bis zur Diskussion der einzelnen Titel zu verschieben. — Nach einer längeren Debatte wird die General-Debatte geschlossen.

Es folgte die Spezial-Diskussion über die einzelnen Positionen. Bei den „Oberförsterstellen" steht der Schmidt'sche Antrag wegen der reitenden Feldjägerkorps zur Debatte. Abg. Schimmelfennig (Forstmeister in Gumbinnen) tritt für die seit 1740 bestehende Verbindung dieses Korps mit der Forstverwaltung in die Schranken. — Redner giebt eine Geschichtserzählung über den bisherigen Verlauf der Frage in den Kammern. — Der Reg.-Kommissar: Nicht blos die Interessen der Forstverwaltung, sondern auch des Kriegs- und des auswärtigen Ministeriums konkurrirten bei dieser Frage. Die Debatte wird geschlossen; der Antrag Schmidt wird nach Probe und Gegenprobe bei Zählung mit 155 gegen 153 Stimmen, bei Namensaufruf mit 173 gegen 153 Stimmen angenommen.

Bei Titel 1 Nr. 3 monirt Abg. Plehn (Danzig) den Tausch, der zwischen dem Staate und dem Grafen Stolberg-Wernigerode stattgefunden hat; die Oberförsterei Hasserode ist gegen zwei vom Grafen Stolberg im Großherzogthum Posen für 267,000 Thlr. angekaufte Herrschaften von 50,000 Morgen Fläche ausgetauscht worden; woher hat die Regierung das Recht dazu genommen? — Der Regierungskommissar weist die Vortheile dieses Tausches nach — Abgeordneter von Patow: Gegen Verfassung und Gesetz sei nicht verstoßen; auch materiell liege kein Grund zu einer Bemängelung vor. — Abg. Plehn behält sich für die Schlußberathung einen Antrag vor. — Abg. Lasker protestirt gegen die Auffassung des Abg. v. Patow, aus der Session 1866/67 sei ein Beschluß des Hauses vorhanden, welcher die Veräußerungen von Staatseigenthum ohne Zustimmung des Landtages für unberechtigt erklärt. — Abg. von Patow: Dies gelte nicht von Domänen und Forsten. — Abg. Achenbach: Ihm seien derartige allgemeine Beschlüsse, wie Abg. Lasker sie im Auge habe, nicht bekannt. — Abg. Waldeck: Vor der Verfassung sei der Tausch gestattet gewesen, die Veräußerung nicht; nach Erlaß der Verfassung sei die Zustimmung des Landtags erforderlich. — Abg. Heise erklärt, daß er und seine Freunde den Ansichten Lasker's in keiner Weise zustimmen könnten.

Bei Tit. 8 („Forstkulturwesen") gelangt der Antrag von Saltzwedell (S. oben) zur Annahme. Die übrigen Titel werden ohne Bemerkung angenommen. — Bei Titel 4 des Extraordinariums (zu Forstkulturen) begründet Abg. Schimmelfennig den von den Kommissarien des Hauses gestellten Antrag, von den geforderten 75,000 Thlr. 50,000 Thlr. für die Regierungs-Bezirke Königsberg und Gumbinnen zu verwenden, wo in den Jahren 1854—1857 über 150,000 Morgen Fichtenbestände von der Nonnenraupe verheert seien und ihre Kultivirung erheischten. Im vorigen Jahre hätte die Trauereule 6—7000 Morgen Kiefernforst vernichtet; im Interesse der ostpreußischen Wälder bitte er um Annahme des Antrages.

Berlin, 10. Dezember. Der „Spen. Ztg." zufolge ist Se. königliche Hoh. der Kronprinz zum Vorsitzenden in der neu errichteten Landes-Vertheidigungs-Commission ernannt worden und zu dessen Stellvertreter der General der Infanterie Fürst zu Hohenlohe-Sigmaringen. Außerdem sind als permanente Mitglieder in die Commission berufen: die Generale von Moltke, Chef des Generalstabs, von Hindersin, General-Inspektor der Artillerie, und die General-Lieutenants v. Kamecke, General-Inspector des Ingenieur-Corps und der Festungen, und v. Poddielski, Director des allgemeinen Kriegs-Departements.

Es ist als nothwendig erkannt worden, in den östlichen Provinzen der alten Landestheile, namentlich in der Provinz Preußen, in Folge der durch Eisenbahn- und Chausseebauten verbesserten Holzabsatz-Verhältnisse, mit der seit einigen Jahren begonnenen Theilung sehr großer Oberförstereien fortzufahren und die Zahl der Oberförstereien in den alten Landestheilen von 373 auf 402 zu erhöhen. In deu neuen Provinzen sind die Reviere der Oberförster zum Theil sehr klein, und es sollen deshalb dort Zusammenlegungen von Oberförstereien eintreten. Die hierdurch erzielten Ersparnisse werden dann zur Vermehrung der Oberförstereien in den östlichen Provinzen benutzt werden können.

Da die Consistorien bei der Verpflichtung, die durch Emeritirung vacant werden Predigerstellen bei dem evangelischen Ober-Kirchenrathe anzumelden, nicht ein gleiches Verfahren beobachten, so hat Letzterer durch eine an die Consistorien gerichtete CircularVerfügung angeordnet, daß die Erledigung aller derjenigen Pfarrstellen landesherrlichen Patronats anzuzeigen ist, deren Einkommen in seiner Gesammtheit sich auf 700 Thaler und darüber beläuft.

Berlin. Es sind Anordnungen getroffen, daß sämmtliche Beamte der Polizei in Preußen ganz so, wie die hiesige Schutzmannschaft, vom 1. April 1869 uniformirt werden.

Neuerdings haben wieder zwei Ersatzwahlen für das Abgeordnetenhaus stattgefunden. Im 4. Königsberger Wahlbezirk (Heiligenbeil, Pr. Eylau) ist an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Baron v. Korff der Graf Dohna-Hasselpusch mit 143 gegen 12 Stimmen und im 36. Hannoverschen Wahlbezirk (Rotenburg — Zeven) an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Staatsministers a. D. Erxleben der Bürgermeister u. Landschaftsrath Brüning in Buxtehude (conservativ) mit 59 gegen 52 Stimmen, welche der national-liberale Candidat Kropp in Brockel erhielt, zum Abgeordneten gewählt worden.

Berlin, 14. Dzbr. Mit Bezug auf den Passus 5 der Bestimmungen zur Ausführung der Verordnung, betreffend die Organisation der Landwehrbehörden und die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom 5. September 1868, wird vom Kriegsministerium darauf aufmerksam gemacht, daß auf die seit dem 1. Oktober 1867 eingetretenen einjährig Freiwilligen die Bestimmung vom 14. Juni 1821, wonach zur Erwerbung der Civil-Anstellungs-Ansprüche 12 Jahre gedienter Unteroffiziere das Dienstjahr der einjährig Freiwilligen einer dreijährigen Dienstzeit gleich zu rechnen ist, Anwendung nicht mehr finden darf.

Posen, 9. Dezember. Heute verstarb der hiesige Polizei-Präsident v. Bärensprung.

Gumbinnen, 9. Dezember. Die Beschränkung der Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften ist vom 1. Januar 1869 ab für den Bezirk der Immobiliar-Feuersocietät in sämmtlichen Städten der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, mit Ausnahme der Städte Königsberg und Memel, laut Bekanntmachung des Ministers des Innern aufgehoben.

Dresden, 11. Dezember. Sicherem Vernehmen nach wird der Kanzler des norddeutschen Bundes, Graf Bismarck, heute Abend hier eintreffen und den anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs morgen stattfindenden Festlichkeiten beiwohnen.

Dresden, 12. Dezbr. Graf Bismarck, welcher in Begleitung des Legationsraths v. Keudell Nachts hier eintraf und am Bahnhofe von dem preuß'schen Gesandten von Eichmann abgeholt worden war, wurde Mittags von der Königin und um 1 Uhr von dem Könige in längerer Audienz empfangen.

Malchin, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde mit 53 gegen 37 Stimmen beschlossen, die Landeshülfe zum Bau der neuen Chausseen in diesem Jahre der Finanzlage wegen nicht zu gewähren.

Stuttgart; 12. Dezbr. Kammer der Abgeordneten. Zu Kandidaten für das Amt des ersten Vicepräsidenten wurden gewählt: Probst, Becher und Oesterlen. Der von Probst vorgeschlagene Adreßentwurf greift die Schutz- und Trutzbündnisse mit Preußen an, verlangt die Bildung eines Südstaates und ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium.

München, 11. Dezember. Von Berlin aus ist in Correspondenzen die Erwartung ausgesprochen, daß die Ausführung der Beschlüsse der Festungs-Commission keine Vertagung durch eine angebliche Einsprache Oesterreichs und Frankreichs erfahren hätte. Wer hier indessen Gelegenheit hat, die Verhältnisse näher zu beobachten, wird sich sagen müssen, daß die Verhandlungen der süddeutschen Regierungen unter sich über die Herstellung einer Militair-Commission, sowie über andere militairische Dinge ins Stocken gerathen sind. Der Grund liegt zum Theil darin, daß die Verhandelnden die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß die französische Regierung in ihrer Kenntniß der Verhandlungen mit dem Fortschritt derselben Tag für Tag gleichen Schritt gehalten hatte. Dies geschah in einer solchen Weise, als ob die französische Regierung unmittelbar an den Verhandlungen betheiligt gewesen wäre. Die Frage, von welcher Seite dieser Vertrauensbruch erfolgte, beschäftigt lebhaft die baierische Regierung. (M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 11. Dezember. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Die Direktion der Nationalbank soll in der nächsten Generalversammlung beantragen, sich mit einer Verzinsung von 6½ Prozent zu begnügen, wodurch der Staatszuschuß für 1869 sich auf nur 400,000 Fl. belaufen würde. Der Finanzminister will, um ein Präjudiz zu verhüten, gar keinen Zuschuß leisten. Hierdurch würde die Verzinsung des Aktienapitals nur 6 Prozent betragen.

Wien, 11. Dezember. Die heutige „N. F. P." sagt in ihrem Leitartikel, der von Bismarck-Preußen handelt: Es ist ein sehr beachtenswerthes Symptom, daß ein Mann von der Bedeutung Virchow's in einem preußischen Abgeordnetenhause den Liberalismus in Oesterreich als Mauerbrecher gegen die „überwundenen Standpunkte" des Grafen Bismarck zu benützen versuchte, und wenn wir diese Erscheinung und gewisse andere in den annectirten Ländern und im Schooße der preußischen Partei in Süddeutschland ins Auge fassen, so will es uns fast scheinen, als ob dieser von Bismarck so von oben herab behandelte österreichische Liberalismus gar nicht so harmlos wäre, als man in Berlin zu glauben sich den Anschein giebt. Lange kann Preußen nicht mehr stehen bleiben, wo es heute steht, es muß entweder vorwärts oder resigniren. — Der Kaiser wird am nächsten Mittwoch hier eintreffen. — Mit der Ex-Königin Marie von Hannover trafen auch die Prinzessinnen Friederike und Mary gestern aus Altenburg in Hietzing ein. (M. Z.)

Prag, 11. Dezember. Zwischen dem deutschen und dem czechischen Clerus steht ein Bruch bevor. Ersterer will sich auf den verfassungsmäßigen Boden stellen und die „freie Kirche im freien Staate" anstreben.

Man schreibt aus Pest: Der „Pester Lloyd", sowie auch andere Pester und Wiener Blätter brachten die Nachricht, Hr. Baruch Deutsch, Einkäufer bei der Concordia-Dampfmühle, habe den Haupttreffer bei der jüngsten Ziehung der Kreditloose gemacht. Man erzählte auch, der glückliche Gewinner habe das Loos am Vorabende der Ziehung bei Malvieux gekauft. Heute cirkulirt eine andere Version mit dem bedeutenden Unterschiede, daß Hr. B. Deutsch den Haupttreffer nicht gemacht habe, sondern daß das Gerücht der Rache des Sensalen G. entstamme. Der Sensal G. hat Baruch Deutsch öfters Getreidegeschäfte angetragen, die dieser konsequent zurückwies, aus welchen Gründen ist nicht bekannt. Unlängst, am Tage vor der Ziehung, trägt der Sensal G. Hrn. Deutsch abermals Geschäfte an und wieder wird er abgewiesen; hierauf nimmt Sensal G. sein Schnupftuch hervor und macht einen Knopf, wahrscheinlich um etwas nicht zu vergessen. Herr Deutsch, dem das aufgefallen, frug, was der Knopf bedeutete; worauf Sensal G. die lakonische Antwort gab: „Sie werden schon sehen." Herr Baruch Deutsch besorgte ruhig seine Geschäfte, auch der Sensal ging seiner Wege. Tags darauf, als Herr D. in die Kornhalle tritt, wird ihm von allen Seiten zum Haupttreffer gratulirt. Vergebens erklärt er, er habe ihn nicht gemacht, die Leute wollen es nicht glauben und drängen ihm die Gratulationen auf; was war zu thun? Hinnehmen mußte er sie, obwohl er den Haupttreffer nicht gemacht. Bald löste sich das Räthsel auf, der Haupttreffer war — die Rache des Sensalen G. — Das unangenehme Nachspiel zu dieser Geschichte ist, daß der vermeintliche Gewinner aus allen Gegenden von seinen Bekannten Beglückwünschungs-Telegramme erhält, ohne daß die Absender die Rückantwort bezahlt hätten und die er nun alle telegraphisch aufklären muß, denn sonst könnte er gewärtig sein, daß Manche ihm auch noch persönlich gratuliren und ihn mit ihrer kostbaren Gegenwart überraschen wollen.

Wie Bergrath Foetterle unterm 6. Dezember Abends aus Wieliczka an den Direktor der geologischen Reichsanstalt berichtet, erfolgte der Wassereinbruch an der Grenze zwischen dem Hangendtegel und dem Tertiärsande. Der Wasserzufluß, zuerst schwach, hob sich bis 120 Kubikfuß in der Minute und sank dann wieder herab bis auf 40 Kubikfuß. Am 5. Früh wurde der dritte Damm geschlossen, war aber nach 18 Stunden ebenfalls umspült und das Wasser brach wieder in der Menge von 40 Kubikfuß in der Minute hervor. Das Ansteigen desselben in den untersten außerordentlich ausgedehnten Grubenräumen erscheint auch Herrn Bergrath Foetterle vorläufig gefahrlos. In etwa 4 Monaten könne es mit Hilfe der bereits bestellten Maschinen bewältigt sein, die Salzerzeugung selbst werde inzwischen ungehindert ihren Fortgang nehmen.

Pest, 12. Dezember. „Pesti Naplo" veröffentlicht einen Artikel über die preußische Politik, in welchem es heißt: In Ungarn hat man Sympathien für Preußen, die sich nur mehren und befestigen werden, wenn Preußen nicht über die durch den Prager Frieden gezogenen Grenzen hinausgeht. Sollte

dagegen aus einem von Preußen veranlaßten Bruch dieses Friedens ein Krieg entstehen, so wird Ungarn seine Pflicht thun. Man soll in Preußen nicht auf eine dem Ausgleich feindliche Partei in Ungarn spekuliren. Es giebt in Ungarn keine öffentliche Partei, die auf dem Wege der Revolution oder des Verraths ihr Ziel erreichen will. Die Armee führt den Namen „Oesterreichisch-Ungarische Armee“ und im Falle des Krieges werden die Ungarn ihrer Fahne keinen Makel beibringen.

Triest, 12. Dezember. Nachrichten der Levantepost: Athen, 5. Dezember. Die Regierung ist entschlossen, die türkischen Forderungen zurückzuweisen. Die Journale sind voll kriegerischer Artikel, und es herrscht eine sehr aufgeregte Stimmung. Wie verlautet sollen 30 Bataillone Freiwilliger errichtet werden. Ein Theil der Armee erhielt Befehl, in den Grenzbezirken Stellung zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Wie die „France“ erfährt, beschränken sich die von der Pforte bei der griechischen Regierung erhobenen Reklamationen darauf, daß den kretensischen Flüchtlingen die ungehinderte Rückkehr gestattet werde und daß Griechenland sich formell verpflichte, die bestehendeu internationalen Gesetze und Verträge zu respektiren. Die Mächte unterstützten diese Forderungen.

Paris, 11. Dezember. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Ausgabe der Waffen an die mobile Nationalgarde vom 20. bis 30. Dezember stattfinden soll. Die Uebungen sollen im Februar ihren Anfang nehmen.

Die „Patrie“ schreibt: Das österreichische Dampfschiff „Persia“, mit 600 kretensischen Familien an Bord, ist in Kanea angekommen. Vor der Abfahrt von Syra wurden die Flüchtlinge von einer griechischen Kommission befragt, ob sie nicht in Griechenland bleiben wollten, aber Alle wünschten die Rückkehr nach Kreta.

Paris, 11. Dezember. Der Hof kommt wahrscheinlich am 18. d. M. nach Paris zurück. — Mit der Gesundheit des Kaisers geht es ganz gut, nur leidet er in der letzten Zeit etwas mehr an seinem alten Blasenübel. — Der Exkönig von Neapel ist gefährlich erkrankt. Er soll das Nervenfieber haben. Man läßt nur die Exkönigin, seinen Arzt und einen alten Diener zu ihm. — Der Prozeß gegen die „Tribune,“ welcher heute vor das pariser Polizeigericht kam, ist auf nächsten Freitag vertagt worden. Ohne Verurtheilungen in Preßsachen sind wir jedoch heute nicht geblieben. Das Tribunal von Rochefort verurtheilte nämlich den „Contribuale“ zu 400 Fr. Geldstrafe und zu einer Entschädigung von 100 Fr., und das lyoner Zuchtpolizeigericht unterdrückte das nicht politische Blatt „La Marionette,“ weil es sich mit Politik beschäftigt, und verurtheilte zugleich den Geranten desselben zu 2000 Fr. Geldbuße und drei Monaten Gefängiß. — Die Blätter erbauen sich an dem regelmäßigen, soliden Gange einer liberalen Staatseinrichtung, wie England sie jetzt wieder recht zeigt; sie blicken auf Spanien als warnendes Exempel einer starren clericalen Reaction; sie warnen vor Zuständen steter Aufregung, wie in Griechenland und — sie setzen die bevormundende Sprache gegen Preußen fort. Die inneren Stürm machen gegenwärtig eine Pause. — Der Epoque zufolge wird Herr Mon, obgleich ihm seine Freunde davon abrathen, nach Spanien gehen, um für die Condidatur des Prinzen von Asturien zu wirken. — Es sind Nachrichten aus Compiegne eingetroffen, die in durchaus verläßlicher Weise jede Ministerversnderung hier als für den Augenblick nicht mehr in Frage stehend bezeichnen. Es bleibt also vorläufig Alles beim Alten. (M. Z.)

Paris, 11. Dezbr. In politischen Kreisen wird versichert, daß England und Frankreich dem österreichischen Kabinette Vorstellungen über die Erregtheit gemacht hätten, mit welcher von demselben die orientalischen Angelegenheiten behandelt würden.

Paris, 12. Dezember. „France“ sagt bezüglich einiger von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,“ der „Kreuzzeitung“ und der „Spenerschen Zeitung“ kürzlich gebrachter Artikel: Niemand denke daran, sich in die innern Angelegenheiten Deutschlands einzumischen; aber die Interessen, die Beziehungen und die gute Nachbarschaft beider Länder, sowie die Wiederbefestigung des allgemeinen Vertrauens verlangten, daß Deutschland die Verträge achte, welche es unterzeichnet habe; die französische Presse verlange durchaus nicht Anderes.

Paris, 12. Dezember. „Constitutionel“ theilt mit, er habe allen Grund zu glauben, daß noch vor dem 17. Dezember die Diplomatie ein befriedigendes Arrangement zwischen Griechenland u. der Türkei herbeigeführt haben werde. — „France,“ „Etendard“ und „Patrie“ geben dieselbe Versicherung ab. — „Epoque“ veröffentlicht Privatdepeschen aus Madrid, welche melden, daß der Aufstand in Cadix fortdauert, Navarra sich im Aufruhr befindet und die Regierung uneinig ist.

Paris, 13. Dezember. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kampf in Cadix wieder aufgenommen ist und daß die Fremden die Stadt verlassen haben.

Italien.

Florenz, 10. Dezember. Die Deputirtenkammer ging über die Anträge, betreffend die Bewilligung von Pensionen für die Hinterbliebenen von Monti und Tognetti zur motivirten Tagesordnung über, indem auf den reichlichen Ertrag der für jenen Zweck eröffneten Subskription hingewiesen wurde. Die „Unita Italiana“ ist konfiszirt worden wegen der Veröffentlichung eines neuen Schreibens von Mazzini, in welchem derselbe sich über die Mittel zur Erlangung Roms aussprach. — Wie Sicilien gemeldet wird, dauern die Eruptionen des Aetna in heftiger Weise fort.

Spanien.

Madrid, 10. Dezember. Die Kapitulationsbedingungen der Insurgenten von Cadix sind verworfen worden. Die Nachricht, daß 800 für Cuba bestimmte Soldaten sich den Insurgenten angeschlossen haben, wird für unbegründet erklärt, und ebenso gilt die Mittheilung, daß in Pampelona und anderen Orten Ruhestörungen ausgebrochen seien, für unwahr.

Innere Staatsschuld 30, 15. differ. Staatsschuld 32, 00.

Madrid, 12. Dezember. Gestern Abend hat sich das republikanische Comite zu dem Präsidium der provisorischen Regierung begeben. Figueras und Castelar haben an dasselbe die Bitte gerichtet, Mitgliedern der republikanischen Partei Antheil an der Staatsregierung zu gestatten und den Befehl zur Einstellung des Kampfes in Cadix zu geben. Serrano und Topete erwiderten darauf, die Regierung sei von den durch das allgemeine Stimmrecht gewählten Junten ernannt worden und werde nur in derjenigen Gestalt, die es bei seiner Constituirung erlangt habe, vor die Cortes treten. Eine Nachgiebigkeit gegen die Aufständischen in Cadix sei unmöglich; stillschweigend hätten sie die Zeit der Reaction unter der früheren Regierung ertragen, und jetzt ergriffen sie die Waffen gegen eine Regierung, die alle Freiheiten gewähre; die Würde der Regierung verbiete es nachzugeben und die Würde der Regierung sei die Nation. — Der commandirende General Caballero de Rodas hat Cadix in Blokadezustand erklärt; das Ministerium hat die Gesandten der auswärtigen Mächte von dieser Maßregel in Kenntniß gesetzt.

Portugal.

Lissabon, 12. Dezember. Die Cortes werden am 2. Januar k. Jahres zusammen treten.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Dezember. Das neue Parlament, das achte unter der Regierung der Königin Victoria, wurde heute durch königliche Commission mit den üblichen Formalitäten eröffnet.

London, 11. Dezember. Die Ernennung des Grafen Spencer zum Vicekönig von Irland ist gestern vollzogen; zum Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes ist A. J. Otway ernannt. — „Morning Post" zufolge trifft Portugal Sicherheitsvorkehrungen an der Grenze aus Anlaß der Vorgänge in Cadix.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde ein Gesetzentwurf betreffend die Concession zur Anlegung einer zehn Meilen langen Eisenbahn im nordwestlichen Theile Seelands zwischen Roeskilde u. Kalundsborg eingebracht, bei welcher der Staat die Zinsgarantie bis zur Hälfte des Anlagekapitals übernehmen soll. — Das Folkething verwarf heute die Forderung des Marineministers, die zum Bau eines großen Panzerschiffes erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Dezember. Das heutige „Journal de St. Petersburg" veröffentlicht das Protokoll der internationalen Militärkonferenz, desgleichen die gestern unterzeichnete Zustimmungserklärung sämmtlicher Bevollmächtigter. Die Bestimmungen des Protokolls sind bekannt. Die Kontrahenten behalten sich ein weiteres Einvernehmen vor für den Fall, daß in Folge neuer Vervollkommnungen in der Truppenbewaffnung bestimmte Vorschläge gemacht werden sollten.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 9. Dezember. Deputirtenkammer. Auf eine Interpellation über die bulgarischen Banden und über die Allianzen der Regierung erklärte der Ministerpräsident, daß die gegenwärtige Regierung nicht berufen sei, ihre Vorgänger im Amt zu vertheidigen. Ihre Aufgabe sei es vielmehr, weniger Politik zu machen und bessere Verwaltung einzuführen.

Bukarest, 9. Dezember. Deputirtenkammer. In heutiger Sitzung wurde die Postkonvention mit Oesterreich und dem norddeutschen Bunde genehmigt. Der Antrag auf Erlaß einer Adresse an den Fürsten, in welcher dem gegenwärtigen Ministerium das Vertrauen der Kammer ausgedrückt werden soll, fand zahlreiche Unterstützung und wird wahrscheinlich morgen angenommen werden.

Serbien.

Belgrad, 11. Dezember. Der italienische General-Consul Scovasso überreichte gestern sein Abberufungsschreiben ud verließ heute Belgrad. Die Vertreter Oesterreichs und Frankreichs gaben ihm bis Semlin das Geleite.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dezember. „Turquie" schreibt: Das Interesse der Mächte scheint die Aufrechterhaltung der Akte von 1856 zu sein; aber ihre Intervention in Landesangelegenheiten würde als verborgenen Zweck erscheinen lassen, das türkische Reich zu zerstören; denn stets zu einer ungünstigen Zeit, und nur die Autorität des Souveräns verletzend, war die Türkei gezwungen, im Momente der Aktion eine Mäßigung zu befolgen. Die Stellung der Türkei gegenüber Griechenland, welches in flagranter Feindseligkeit begriffen, ist unerträglich und hat der Türkei Menschen- und Geldopfer gekostet. Es war Zeit, daß die Pforte durch eine Haltung, welche ihre Ehre und Würde gebieten, ihre Aktionsfreiheit erlangte. Dies ist das einzige Mittel, um vielleicht eine europäische Konflagration zu vermeiden, und der bisherigen Lage der Türkei Freunden wie Feinden gegenüber ein Ende zu machen.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 13. Dezember. Seitens des Königs von Dänemark und des Prinzen von Wales sind Telegramme an den König Georg nach Athen gerichtet worden, um denselben zu bewegen, den gerechten türkischen Forderungen zu entsprechen und ihn auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die Situation für die junge Dynastie herbeiführen könnte.

Dresden, 13. Dezember. Graf Bismarck dinirt Nachmittags 4 Uhr bei den Königl. Majestäten. Di: Rückreise ist noch unbe!!immt; dieselbe wird entweder heute Abend oder morgen früh erfolgen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 14. Dezember 1868.

Bekanntlich wird im städtischen Hospital ad St. Corpus Christi hierselbst seit 1861 die Krankenpflege durch Schwestern aus dem „St. Elisabeth-Verein zu Neisse" geübt. Die Zahl derjenigen „grauen Schwestern", denen ausschließlich der Dienst im Krankenhause obliegt und die ihre Besoldung aus der Communal-Kasse, seit dem 1. Juni d. J. zusammen monatlich 13$^1/_2$ rtl., früher nur 12 rtl. (außerdem werden für jede derselben 15 rtl. auf Bekleidung und 10 rtl. für spätere Fürsorge alljährlich an das Mutterhaus in Neisse gezahlt) erhalten, beträgt 3, während seit ca. 3 Jahren noch 4 andere je nach Verlangen die Krankenpflege in den Familien übernehmen. Die Unterhaltung dieser letzten 4 grauen Schwestern erfolgt durch freiwillige Beiträge, welche seit $^1/_1$ Jahre monatlich 11 rtl. (früher nur 9 rtl.) ergeben. Die Kasse ist für sämmtliche Schwestern gemeinsam, indem die Ordensregel das Armuths-Gelübde einschließt.

Wenn aber aus dem letzteren Umstande gefolgert wird, daß die „grauen Schwestern" in ihrem aufopfernden Dienste keine Gaben, die zu ihrem Unterhalte dienen, annehmen dürfen, so ist dies ein Irrthum. Die Ordensregel verbietet nur, bei Tage Etwas in den Häusern der Krankenpflege zu genießen; zur Nachtzeit darf dies geschehen, und Gaben an Naturalien oder Geld dürfen die Schwestern zu jeder Zeit mit nach Hause nehmen. Die Einsammlung der regelmäßigen monatlichen oder vierteljährlichen freiwilligen Beiträge erfolgt durch eine Schwester, welche mit einer Büchse in die betreffenden Familien kommt.

Mit welcher Gewissenhaftigkeit, Geschicklichkeit und Ausdauer sich die „grauen Schwestern" ihrem beschwerlichen Berufe widmen, und wie sie vor keiner Krankheit und keinem Dienste zurückschrecken, ist viel zu bekannt, als daß wir noch besonders darauf hinweisen sollten. Wo bleibt aber der Unterhalt, besonders dann, wenn, wie im vergangenen Sommer, eine der Schwestern $^1/_4$ Jahr lang krank liegt und bei der Reconvalescenz noch mehr, als während der Krankheit der nervus rerum in seiner Unzulänglichkeit trotz aller Armuths-Gelübde erkannt wird? Bei aller Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit sind nun einmal auch „die grauen Schwestern" den Bedingungen der

Lebensexistenz unterworfen, wenn auch die „gemeinsame Kasse“, wo es Noth thut, aushilft. Darum Liebe für Liebe! Die Anmeldung neuer freiwilligen Beiträge bei der Vorsteherin oder irgend einer der „grauen Schwestern“ ist sehr einfach, und wohl selten möchte in einer Gabe so viel rückwirkender Segen liegen, als in einer Beisteuer zum nothwendigsten Unterhalte der für unsere Kranken, gleichviel ob im Hospital oder in der Familie, so opferbereiten „grauen Schwestern.“ Denken wir daran zu Weihnachten!

Der blinde Rechnenkünstler Paul Chybiorz hatte bereits in diesen Tagen Gelegenheit, in den Schulen und einigen Vereinen hierselbst von seinem außerordentlichen Rechnentalente verschiedene Proben zu geben. Es geschah dies am Freitage in der ev. Stadt- und in der höheren Töchterschule, sowie in der Gewerbe-Fortbildungsschule und in einer geselligen Versammlung des Männer-Turnvereins, Sonnabends aber auf dem Gymnasium und in der Bürger-Ressource. Ueberall, soweit wir Gelegenheit hatten, den Productionen beizuwohnen, fanden wir das in der vorigen Nr. d. Bl. über Herrn Chybiorz Gesagte vollständig bestätigt. Derselbe gab eine 60stellige, an dem einen Orte eine 66stellige Zahl, nach einmaligem Vorsagen sofort richtig wieder, verfuhr mit einer zweiten eben so langen Zahlenreihe auf dieselbe Weise und addirte oder subtrahirte sodann die gegebenen Zahlen. Jede beliebige Stelle aus den Reihen gab er mit den daneben oder darüber und darunter stehenden Ziffern fehlerfrei an und nannte sogar im Moment irgend eine Stelle des Produkts, nachdem eine der 60- resp. 66stelligen Zahlenreihe multiplicirt worden war und erst nach der Frage: „Was steht (z. B.) in der 47. Stelle des Produkts?“ der einstellige Multiplicator genannt wurde. 4- und 5stellige, auf dem Gymnasium sogar eine 6stellige Wurzel extrahirte er in wenig Augenblicken aus der ihm genannten Kubikzahl u. s. w. In der Gewerbe-Fortbildungsschule gab er Andeutungen über sein eigenthümliches Verfahren beim Wurzelausziehen, wobei ein Schüler einige der nothwendigen Operationen durchführen mußte.

Mehrere Herren, die sich für die außergewöhnliche Erscheinung eines solchen Genie's interessiren, haben Herrn Chybiorz veranlaßt, außer den Proben, die er heut Abend im Gewerbe-Verein und auf den Mittwoch in dem „Verein junger Kaufleute“ ablegen wird, noch eine öffentliche Vorstellung und zwar am künftigen Donnerstage im Häusler'schen Saale zu geben. Der mäßige Eintrittspreis wird es einem größeren Kreise, auch den Damen resp. den Familien, möglich machen, sich von den höchst überraschenden Leistungen des talentvollen Rechners, dem in seiner Art wohl kaum ein Zweiter zur Seite stehen dürfte, zu überzeugen. Der blinde Chybiorz ist ein bescheidener, unbemittelter Mann, dem wir schon um deßwillen eine reichliche Einnahme wünschen.

Der Orkan hat in den Forsten bedeutenden Schaden angerichtet. Im Grünbusch liegt eine ganze Fläche von ca. 6 Morgen, außer den vielen einzelnen Stämmen, darnieder. In den Gräflich Schaffgotsch'schen Forsten wird der Windbruch allein in der Herrschaft Kynast auf 70—80000 Klaftern geschätzt. So liegt z. B. in Carlsthal ein Komplex von ca. 100 Morgen wie niedergemäht, in Schreiberhau rechnet man den Schaden an 4000 Klaftern.

In der Gewerbe-Fortbildungsschule wurden die eingeführten Vorträge diesmal durch den Herrn Lehrer Leßmann fortgesetzt, indem derselbe die Schilderung einer Fußreise von hier über den Hochstein, Flinsberg, Neustädtel, Liebwerda, Heindorf, Friedland, Zittau, den Oybin, die Lausche und durch die sächsische Schweiz mit Berührung der wichtigsten Punkte (Prebischthor, gr. u. kl. Winterberg, Kuhstall, Lichtenhainer Wasserfälle, Schandau, Königstein, Bastei, Pirna, Pillnitz) bei Dresden vorführte und bei jedem Punkte die Merkwürdigkeiten, die historischen Notizen etc. hervorhob. Die Zuhörerschaft war wieder eine recht zahlreiche, und folgte gespannt dem interessanten, durchweg auf unmittelbare Anschauung basirenden Vortrage.

Görlitz. Der Schaden, den der Orkan in den städtischen Forsten angerichtet hat, ist ein so bedeutender, daß derselbe alle Befürchtungen weit übertrifft. Beispielsweise soll der Windbruch allein in den Oberförstereien Rauscha, Kohlfurt und Penzig ca. 40—60,000 Klaftern betragen. (G. A.)

Görlitz. Der Kammerherr von Gersdorf auf Alt-Seidenberg ist auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes der Ober-Lausitz zum Mitgliede des Herrenhauses berufen worden. — Nach einer Bekanntmachung des Magistrats werden vom 1. Januar k. J. ab a) die bisherigen Wirths-Geschosse und Servis-Abgaben aufgehoben, dagegen b) an deren Stelle ein Communal-Zuschlag zur Staats-Grund- und Gebäudesteuer in Höhe von 33⅓ Prozent eingeführt.

Mit dem Beginne der Neubauten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn wird, dem Vernehmen nach, schon in allernächster Zeit, vorgegangen. Der Bau soll hier begonnen und so gefördert werden, daß er jedenfalls binnen zwei Jahren bis Rothenburg vollendet ist. Der zweite Theil des Projekts, die Strecke von Rothenburg bis Stettin, soll ebenfalls sobald als möglich in Angriff genommen werden, nicht minder der dritte Theil von Stettin bis Swinemünde.

Friedeberg a. Q. Hierselbst sind eine Anzahl Bürger zur Gründung eines Consum-Vereins zusammengetreten. Es ist zunächst eine Deputation nach Görlitz abgegangen, um sich über das Nähere zu unterrichten.

Greiffenberg. Gestern wurde eine Diebesbande aus dem Posenschen, die in der Kreuzschänke übernachtete, und als Bezahlung dem Wirth nur Schläge, Bisse und Kralle gab und ihn mit Dolch und Mordgewehr bedrohte, nach dem Hunde zweimal schoß etc., in Klein-Röhrsdorf bei Friedeberg zum Theil verhaftet. (Ndschl. Ztg.)

Goldberg. Gestern früh um 10 Uhr war die Ersatzwahl für den von hier verzogenen Wahlmann, Buchdruckereibesitzer David, anberaumt. Derselbe war aus der 3. Klasse des zweiten Wahlbezirkes hervorgegangen. Von 360 Wählern waren vier erschienen, so daß die Anzahl derselben nur gerade hinreichte, um den Wahlvorstand zu bilden. (Fama.)

Vorigen Mittwoch den 11. fand hier eine Versammlung statt um die „Gesangbuchfrage“ zu besprechen, da auch hier das neue Gesangbuch an Stelle des seit 60 Jahren eingeführten Gerhardschen treten soll. Herr Diakonus Schumann hatte sich eingefunden, um einen Zwiespalt möglichst zu verhüten und befürwortete sehr warm die Einführung des neuen Gesangbuches. Die Versammlung entschied sich jedoch aus vielen, triftigen Gründen gegen dieselbe. Diesem Beschluß eine praktische Folge zu geben, wurde ein Comitee von 12 Personen ernannt, welche, um die Stimmung sämmtlicher Mitglieder der Gemeinde zu erfahren, in jedem Hause Listen ausfüllen lassen wird, in welche jeder Selbstständige seine Stimme für oder gegen abgeben wird. Auch bei den Landgemeinden soll dasselbe stattfinden.

Goldberg. In Adelsdorf ist die Errichtung einer Apotheke gestattet worden.

Hainau. Es sollen im hiesigen Forste 4—5000 Stämme, im Modlauer über 20,000 und im Kotzenauer an 40—50,000 nach ungefährer Schätzung vom Sturme umgeworfen, theils abgebrochen und zersplittert sein. Auf der Straße von Kotzenau nach Hainau, die zum Theil durch den Kotzenauer Forst führt,

waren wohl an 100 Stämme allein quer über die Straße hinweggestürzt und muß in dieser Zeit dieselbe zu passiren für Fußgänger und Fuhrwerk mit der größten Gefährlichkeit verbunden sein. (Stadtbl.)

⊥ Schweidnitz. Der Schaden, den der am 7. d. M. hausende Orkan in den städtischen Forsten gemacht hat, ist enorm; man zählt 10—20,000 Stämme Windbruch.

An der hiesigen höheren Töchterschule wird eine fünfte Klasse errichtet werden. Das Provinzial-Schulkollegium ertheilte seine Genehmigung dazu; somit wird auch noch ein Lehrer angestellt werden müssen.

Die hiesige königl. Telegraphenstation soll von dem Postgebäude aus mehr nach dem Innern der Stadt verlegt werden. Als das neue Stationsgebäude, worin die Station errichtet wird, bezeichnet man das Haus des Herrn Partikulier Schmidt, Burg- und Köppenstraßen-Ecke. Die Stadtverordneten haben beschlossen, für die bis zur Stelle führenden, benöthigten vier Telegraphenstangen, elegantere gußeiserne Telegraphenstangen errichten zu lassen, wie man dieselben in Berlin und Breslau hat.

Vom 1. Januar 1869 tritt eine Ermäßigung der Gaspreise ein und zwar kosten dann 1000 Kubikfuß nicht mehr 2 Thlr. 10 Sgr., sondern nur 2 Thlr. Konsumenten von über 100,000 Kubikfuß bekommen das Tausend mit 1 Thlr. 27½ Sgr. berechnet. Die Deputation der Gasanstalt berechnet der Kommune für den öffentlichen Verkehr, Straßenbeleuchtung, Rathhaus ꝛc., das Tausend mit 1 Thlr. 25 Sgr. Der Selbstkostenpreis der Gasanstalt ist 1 Thlr. 22½ Sgr. pro 1000 Kubikfuß.

Am 11. d. M., in den Abendstunden, wurde während des heftigen Sturmes ein 7jähriges Kind, Tochter eines Schneidermeisters, auf der Burgstraße überfahren. Das Gespann kam den vollsten Galopp dem Winde entgegen, vom Markte her; die Kleine wollte die Straße passiren und der Wind trieb die Aermste unter die Pferde.

Am Bögenthor und zwar auf der östlichen Seite des inneren Thores wird trotz Wind und Wetter fleißig geschachtet und planirt. Sollte, wenn die Mahl- und Schlachtsteuer am hiesigen Orte nicht aufgehoben würde, das Einnehmerhäuschen an demselben Platze, an welchem es jetzt steht, stehen bleiben, so wäre dann der ganze Bögenthorplatz entstellt.

In Königszelt ereignete sich das beklagenswerthe Unglück, daß der Heizer eines eben angekommenen Zuges beim Wässerständer ausglitt und von der Maschine überfahren wurde; derselbe blieb, gräßlich verstümmelt, sofort todt.

Reichenbach, 9. Dezember. Heute fand wieder eine stark besuchte Versammlung evangelischer Gemeindemitglieder statt. In derselben wurde die Absendung eines Protestes gegen die Einführung des Hahn'schen Gesangbuches an den evangelischen Oberkirchenrath beschlossen. Die Betheiligung an der Petition gegen die Einführung des neuen Gesangbuches an Se. Majestät ist sehr stark gewesen. In einem nahen Dorfe sind alle selbstständigen Gemeindeglieder (mit Ausnahme eines Einzigen) der Petition beigetreten.

(Personalien.) Die Kreisrichter Dr. George, zur Zeit in Wansen, von Münsterberg nach Habelschwerdt; Laschinsky von Habelschwerdt nach Münsterberg.

Wünschelburg. Die Heuscheuerstraße ist nun so weit fertig, daß schon seit einigen Tagen Wagen und Schlitten die Strecke von hier nach Carlsberg (1½ M.) befahren haben. (Schl. Ztg.)

Die Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung

in Berlin,

auf welche wir unsere Leser bereits früher aufmerksam gemacht haben, entwickelt sich mehr und mehr zu einem großen Organe, wie es der Landwirthschaft bisher gefehlt, und erfüllt die Aufgabe, welche sie sich gestellt hat, die Wahrnehmung der Landwirthschaftlichen Interessen, unter hervorragender Mitwirkung des um die Landwirthschaft hochverdienten land- und volkswirthschaftlichen Schriftstellers Gutsbesitzer M. Anton Niendorf in immer größerem Maße.

Dieselbe erscheint vom 1. Januar 1869 ab wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, kann durch alle Postanstalten und Buchhandlungen bezogen werden und kostet vierteljährlich einen Thaler. — Den Inhalt derselben bilden Leitartikel und Rundschauen aus der Gegenwart. — Wirthschaftliche und technische Abhandlungen, Aufsätze und Vorträge, welche namentlich auf die nachhaltige Erhöhung des Reinertrages vom Grund und Boden gerichtet sind. — Landwirthschaftliches Genossenschafts-, Credit-, Steuer- und Versicherungswesen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Ergebnisse vergleichender Versuche. — Aus den Vereinen. — Praktisch verwerthbare Resultate der Wissenschaft. — Correspondenz-Artikel und Berichte aus Deutschland, England, Frankreich, Amerika ꝛc. — Volkswirthschaft. Handel und Statistik. — Börsenbericht. — Produkten-Wochen-Rundschau. — Subhastations-Kalender. Domainenverpachtungen und andere Berichte, welche die Vermittelung des gesammten landwirthschaftlichen Verkehrs bezwecken. — Markt- und Preisberichte über landwirthschaftliche Produkte aller Art. — Anzeigen. — Landwirthschaftliche Frauenzeitung.

Von Neujahr 1869 ab erscheint die Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung mit einem Feuilleton, in welchem ausgewählte interessante Novellen moderner Schriftsteller, Gedichte und andere Unterhaltungs-Literatur zum Abdruck kommen werden.

Außerdem bringt die „Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung“ einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des im Februar 1869 in Berlin stattfindenden zweiten Congresses Norddeutscher Landwirthe.

Was wesentlich für die „Nordd. Landwirthschaftl. Zeitung“ spricht, ist der Umstand, daß die Zahl der Leser derselben im Laufe des Jahres 1868 sich verdreifacht hat.

Noch ein Urtheil über den Lahrer Hinkenden Boten.

Zürich, in der Schweiz, 27. September 1868.

Ihr Illustrirter Familienkalender des Hinkenden Boten **verdient vollkommen die außerordentliche Verbreitung,** die er seit Jahren findet, die **größte** und **ausgedehnteste,** wie sie, so viel ich weiß, kein ähnliches Unternehmen in Deutschland gefunden hat. Es ist ein **ächter** Volkskalender; er bringt seinen Lesern viel in einer **kernigen,** allgemein verständlichen Sprache, und immer mit jenem, gerade Ihrem Hinkenden Boten eigenen **köstlichen Humor,** der im **fröhlichen Scherz wie im bitteren und das Herz ergreifenden und erschütternden Ernst** seine wohlthuende Wirkung nicht verfehlt. So spreche ich Ihnen denn meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, daß Sie eine besondere Ausgabe Ihres Kalenders für meine liebe Heimath Westphalen veranstaltet haben und ich zweifle nicht, daß er dort viele Leser finden wird, die sich an seinem Inhalte erfreuen werden, wie dieser mich **so sehr befriedigt** hat. Dabei muß ich jedoch einen Vorbehalt machen, der den politischen Theil Ihres Kalenders betrifft. Ich bin alt geworden im Dienste der Freiheit und des Rechts. So war ich, wie ich gegen jeden Krieg bin, den nicht ein Volk zur Abschüttelung eines Joches unternehmen muß, auch gegen den von 1866 und gegen seine Folgen. Deutschland muß und wird einig werden; **aber nur durch freie Verbindung seiner Volksstämme.**

Dr. J. D. H. Temme.

Nebst drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 111 des Boten aus dem Riesengebirge.
15. Dezember 1868.

Literarisches.

Allgemeines deutsches Kochbuch für alle Stände von Sophie Wilh. Scheibler, 18. Aufl. Preis 1 Thlr.

Kein neues, sondern ein seit länger als 50 Jahren in der Frauenwelt, beliebtes, durch 18 Auflagen bewährtes Kochbuch, welches an Gründlichkeit, klarer Beschreibung, Reichhaltigkeit und Billigkeit nichts zu wünschen übrig läßt; aber diese Eigenschaften allein haben den Ruf des Scheiblerschen Kochbuches nicht begründet. Dieser beruht vielmehr auf der praktischen Durchführung des von Frau Scheibler aufgestellten Systemes: Den Hausfrauen aller Stände eine klare Anweisung zu geben, wie sie zum Wohlbefinden und zur Heiterkeit im Familienleben durch eine gesunde, schmackhafte Kost beitragen und den oft laut werdenden Wunsch nach Abwechselung selbst durch geringe Mittel befriedigen können. — Der beispiellose Erfolg, den das Scheiblersche Kochbuch in allen Gegenden Deutschlands gefunden, beweist, wie meisterhaft die Verfasserin ihre Aufgabe gelöst hat. Wir machen alle sorgenden Hausfrauen auf dieses reichhaltige und praktische Buch aufmerksam.

Vermischte Nachrichten.

In der (27.) Plenarsitzung des Bundesraths des norddeutschen Bundes führte der Bundeskanzler den Vorsitz. Die Vorlagen des Präsidiums, betreffend die Konsularkonvention mit Italien, die provisorische Organisation des Rechnungshofes und der Normal-Eichungskommission des norddeutschen Bundes, sowie ein Antrag Bremens auf Erlaß eines Bundesgesetzes wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern zwischen den Bundesstaaten, und ein Antrag Weimars auf Ergänzung des § 17 der Geschäftsordnung für den Bundesrath des norddeutschen Bundes wurden an die betreffenden Ausschüsse verwiesen. Es berichteten sodann mündlich über die nachstehend bezeichneten Präsidialvorlagen, und zwar: die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen über die Militärtransporte auf den Staats- ꝛc. Eisenbahnen zwischen dem Bundesgebiete und den süddeutschen Staaten; der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen über die Branntweinsteuer-Abfindung an Luxemburg; der Ausschuß für Justizwesen über die Wahl eines Mitgliedes der Kommission für die Civilprozeßordnung; der Ausschuß für Rechnungswesen über die Unterstützung des Germanischen Museums und über die Bureau-Arbeiten in Zoll- und SteuerRechnungssachen. Schließlich wurden einige an den Bundesrath gerichtete Eingaben den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Der jüngst verstorbene Rentier Simon hat einen großen Theil seines Vermögens, das auf 2½ Millionen Thaler geschätzt wird, milden Stiftungen ohne konfessionellen Unterschied hinterlassen.

(Das Vermögen Rothschilds). Das Pariser Haus Rothschild zeigt durch ein Circular seinen Geschäftsfreunden an, daß die Leitung der Fima nach dem Tode des Barons James an seine Söhne, die Barone Alphons und Gustav Rothschild übergegangen sei Nach glaubwürdigen Nachrichten beträgt die Hinterlassenschaft des Barons James, der im Jahre 1812 mit etwa einer Million Franken im Vermögen nach Paris gekommen war, oberflächlich abgeschätzt, etwas mehr als 2000 Millionen Franken und eingeweihte engl. Finanzmänner versichern, daß im ganzen vereinigten Königreiche sich kein Vermögen diesem an die Seite stellen lasse. Baron James hinterläßt außer seinen Wohnhäusern in Paris, dem Schlosse im Bois de Boulogne und der prachtvollen Besitzung von Laferières noch 51 große Häuser in Paris, sowie verschiedene Grundstücke ähnlicher Art in den bedeutendsten Städten Europas. Namentlich in Italien hat das Grund-Eigenthum Rothschilds sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt, so daß er in Rom, Neapel, Florenz und Turin mehrere Paläste und Wohnhäuser besitzt. Diese Einzelheiten sind aus durchaus zuverläßiger Quelle geschöpft, sagt die „Sp. Ztg.“

Der Thalmüller.

Erzählung von Hermann Kleinsteuber.

Fortsetzung.

Der junge Burkhard hatte seine Ziegelei in dem ersten, südwärts von der Mühle gelegenen Dorfe. Sein Etablissement war das nächste, und er konnte daher die Backsteine, welche Thorschmied gebrauchte, bei dem kurzen Transporte am wohlfeilsten liefern. Aus diesem Grunde hatte sich der Müller gerade an ihn gewendet, aber Burkhard kam nun unter allerhand Vorwänden eigentlich viel öfter nach der Thalmühle, als es seine Geschäfte mit deren Besitzer erheischten. Man konnte es dem jungen Manne bald anmerken, daß er ein Auge habe auf Thorschmied's hübsche und heitere Pflegetochter. Nur diese selbst schien nicht das Geringste von seinen Absichten zu ahnen, denn ihr harmloses, unbefangenes und frohes Wesen blieb sich auch in seiner Gegenwart und in der Unterhaltung mit ihm ganz gleich. Vielleicht trieb dies den jungen, von sich eingenommenen Ziegeleibesitzer um so mehr dazu, alsbald mit seinen Absichten vorzutreten.

Burkhard war ein stattlicher Mann, der sich ein wenig in der Welt umgesehen und ihre Manieren angeeignet hatte. Sein Benehmen und seine Kenntnisse unterschieden ihn vortheilhaft von den einfachen Landleuten, die nicht weit über die Wolfsheimer Feldmark hinausgekommen waren. Auf diesen Vorzug that sich aber Burkhard auch nicht wenig zu gute; er war stolz und eingebildet.

Seit geraumer Zeit nun hatte er sich umgesehen nach einer reichen und zugleich hübschen Frau, eine solche aber noch nicht gefunden. Zwar wäre es ihm gewiß nicht schwer gefallen, die Hand eines wohlhabenden Mädchens zu erhalten, aber er machte höhere Ansprüche. Seine Zukünftige sollte auch ein Ausbund von Schönheit, Häuslichkeit und allen anderen weiblichen Tugenden sein — man sollte ihn um ihren Besitz beneiden. Ein Mann, wie er, meinte Burkhard, könne schon etwas verlangen.

Henriette nun hatte das Glück, vor den Augen des wählerischen Zieglers Gnade zu finden; sie schien ihm alle die Eigenschaften zu besitzen, die er von seiner zukünftigen Frau beanspruchte. Und daß Henriette sich sogar wenig aus ihm zu machen schien, während doch so viele andere Mädchen nach ihm ausschauten: das reizte seinen Stolz, sein Verlangen nur noch mehr.

Eins verursachte ihm aber noch Bedenken: der üble Ruf, in welchem ihr Pflegevater stand. Indeß hatte er bei seinen häufigen Besuchen in der Thalmühle gefunden,

daß der verschrieene Besitzer gar nicht so schlimm war, und daß sich's mit ihm auskommen lasse, wenn man ihn nur zu nehmen wisse.

Als vorurtheilsloser Mann, der die Welt gesehen, glaubte Burkhard, das Gerede der Leute über Christian Thorschmied unbeachtet lassen zu müssen. Wenn Jemand in seiner Gegenwart einmal die Aeußerung fallen ließ, kein Anderer, als der Thalmüller wisse, wo vor Jahren der Viehhändler geblieben sei, so zuckte Burkhard geringschätzig mit den Schultern, zog verächtlich die Unterlippe in die Höhe und murmelte etwas wie: „Ammenmärchen — Altweibergeschwätz!"

Eines Tages kam Burkhard wieder in die Thalmühle. Er hatte sich besonders sorgfältig angezogen. Sein blondes Haar war tüchtig pomadisirt; es glänzte und duftete mehr, wie gewöhnlich.

Auf der Diele traf er Henriette und grüßte sie freundlich.

„Ist Ihr Vater drin?" fragte er, nach der Thür des Wohnzimmers deutend.

Henriette bejahte es mit einem Kopfnicken.

„Ich habe heute etwas Wichtiges mit ihm zu verhandeln," fuhr Jener fort, indem er seine Augen bedeutungsvoll auf dem Gesichte des jungen Mädchens haften ließ.

„So? Sind Sie denn immer noch nicht einig mit ihm, wie viel Tausend Ziegeln und Backsteine Sie liefern und wie viel Thaler, Groschen und Pfennige er für das Tausend bezahlen soll?" fragte Hnnriette mit guthmüthigem Spott. „Mich dünkt, das ist ein sehr schleppender Geschäftsgang, Herr Burkhard!" schloß sie lachend, wobei zwischen ihren frischen Lippen eine Reihe blendend weißer Zähne sichtbar wurde.

„Oh, wegen des Materials zum Neubau der Mühle bin ich schon mit Ihrem Vater einig," versetzte Burkhard schmunzelnd. „Aber ich selber habe auch einen Bau vor."

So? — und welchen denn, wenn ich's wissen darf?" fragte Henriette arglos.

„Ja, Sie gerade sollen's wissen, denn mein Neubau hat Bezug auf Sie."

„Auf mich?" fragte Henriette verwundert.

„Gewiß! Ich will mir nämlich einen eigenen, häuslichen Familienherd gründen," versetzte Burkhard, indem er Jettchen zärtlich anblickte und nach ihren Händen griff, die sie aber gerade wie zufällig auf den Rücken legte. „Sind Sie damit einverstanden?"

„So — einen eigenen Herd?" lautete ihre Gegenfrage, indem sie sich stellte, als verstehe sie gar nicht den geheimen Sinn seiner Worte. „Einen eigenen Herd! Na, dazu brauchen Sie aber weder mich, noch meinen Vater, denn aus Mehlteig machen nur Kinder in ihren Spielen ein Haus, einen Herd und das dazu nöhige Geschirr."

Burkhard wollte sich noch deutlicher aussprechen, aber das muthwillige Geschöpf war schon lachend davon gehüpft.

„Tausend! Wie feierlich sieht der Burkhard heute aus!" dachte sie bei sich; „man riecht ihn ja weiter, als man ihn sieht! Und geschniegelt und gebügelt ist er, wie der eitelste Kaufmannsdiener. Vollends die scharlachrothe Bratenweste, die er an hat! Gut, daß keine Truthühner auf dem Hofe sind, sonst würde er einen Kampf mit diesen Vögeln zu bestehen haben, die gleich mir so vernünftig sind, bei Anderen keine grellen Farben leiden zu können! Ja, der Burkhard ist ein wahrer Obenhinaus, der's den Vornehmen an Prahlerei gleich thun will. Daß er ein reicher, schöner Junggeselle ist, will er den Leuten weißmachen — nicht wahr Bernhard?" schloß sie laut fragend ihre Betrachtungen, indem sie mit der kleinen Hand dem Mühlknappen einen leichten Klapps auf die Schult:r versetzte, da er eben, ganz in Gedanken versunken, dicht an ihr vorbeistreifte. „Puh! Du machst Einem aber auch was weiß!" fuhr sie helllachend fort und blies dann die Mehlwolke von sich, welche aus Bernhards Jacke aufstäubte.

Der Mühlbursche sah ganz erstaunt zu dem neckischen Kobold nieder.

„Ja, wenn Du mich ausklopfst, Jettchen, mache ich Dir freilich was weiß!" sagte er mit freundlichem Lächeln.

„Muß ich denn nicht, Bernhard, wenn Du so nachdenklich an mir vorbeistolperst: Gestehe es nur gleich, junger Träumer, woran dachtest Du einmal wieder, daß Du mich gar nicht sahst oder nicht sehen wolltest?"

Auf Bernhards Wangen lag ein leichter, weißer Mehlstaub. Trotzdem wurde jetzt eine tiefe Röthe auf denselben sichtbar, als er sich so plötzlich von dem jungen Mädchen über seine stillen Gedanken zur Rede gestellt sah.

„Ich dachte eben . . .," stammelte er verlegen, blieb aber in seiner Rede stecken.

„Nur keine Flausen!" drohte sie lächelnd mit erhobenem Zeigefinger. „Du bist ja roth und weiß geworden, wie eine Theatermamsell. Gewiß willst Du mir eine Unwahrheit sagen!"

„Ich dachte eben," fuhr Bernhard fort, „was wohl der Burkhard so oft hier in der Thalmühle will. Ich sah ihn vorhin über den Hof kommen."

„Siehst Du, Schelm, das sind ganz unnütze Gedanken!" sagte Henriette, ihn mit ihren sonnigen Augen anlachend. „Das geht uns Beide gar nichts an."

„Dich auch nicht, Jettchen?" fragte er sehr ernst und beinahe wehmüthig.

„Nein, was soll's mich angehen?" lautete ihre Gegenfrage.

„Nun das wäre desto besser für mich. Aber Du bist so lustig, Jettchen, als ob Du Dich über den Besuch freutest!"

„Ach, siehst Du denn nicht, lieber Bernhard, daß ich nur aus Verzweiflung lache!" rief sie mit ganz veränderter Stimme, indem sie ihre warme Hand auf seine Rechte legte, welche sich auf einen neben ihm stehenden Getreidesack stützte.

Dem Burschen lief es ganz heiß über den Rücken. Da ertönte die Schelle über einem Mühlstein, zum Zeichen, daß neues Getreide aufzuschütten sei.

Bernhard war froh, daß er einen Vorwand hatte, das Gespräch mit Jettchen abzubrechen, denn er fürchtete sich noch mehr zu verrathen, als es bereits in der Verlegenheit geschehen war.

Die häufigen Besuche des Zieglers mußten ihm auffallen, und es lag nahe, den wahren Grund derselben zu errathen, besonders, wenn man die Höflichkeit und das zuvorkommende

Wesen sah, welche Burkhard Jettchen gegenüber so geflissentlich an den Tag legte.

Das rüttelte den stillen Mühlburschen aus dem ruhigen Glücke auf, das er bisher in Henriettens Nähe empfunden hatte. Erst jetzt fühlte er recht lebhaft, wie lieb ihm das gutmüthige, heitere Mädchen war, das mehr Theilnahme für ihn zeigte, als irgend Jemand auf der Welt. Ach, wie sehr würde es ihn schmerzen, wenn ein Anderer sie als Frau heimführte! ... Er freilich, der arme Mühlknappe, durfte nicht daran denken, sie einmal als Frau zu besitzen; dennoch wünschte er mit der Selbstsucht der Liebe, daß Jettchen in der Thalmühle bleiben und wie bisher den daselbst herrschenden finstern Geist mit ihrer unverwüstlichen Heiterkeit bannen möchte — daß sie immerdar seine Freundin wäre und daß kein Dritter je zwischen sie und ihn sich stellte.

Und dann machte er sich auch ernstliche Gedanken darüber, ob der aufgeblasene, eitle Burkhard überhaupt der rechte Mann sei, ein herziges und gefühlvolles Mädchen wahrhaft zu beglücken. Kam er nicht vielleicht bloß wegen des Vermögens, das Jettchen früher oder später von ihrem Pflegevater erhalten mußte? Der Ziegeleibesitzer war ein flottlebiger Mann, der gern in's Volle griff und der bei der Wahl einer Frau vor Allem gewiß darauf Bedacht nehmen mußte, durch ihre Mitgift und ihr späteres Erbe seinem eigenen Vermögen einen tüchtigen Zuwachs zu verschaffen.

Kurz, dem armen Mühlburschen ward ganz sonderbar weh zu Muthe, als er so sinnend dastand zwischen den klappernden Rädern und stäubenden Mehlbeuteln, während drinnen in der Wohnstube vielleicht eben jetzt die Würfel fielen über das zukünftige Loos eines Wesens, das ihm das theuerste auf der ganzen Welt war.

Bernhard hatte richtig gerathen: der Ziegeleibesitzer hielt bei Christian Thorschmied um die Hand seiner Pflegetochter an.

Der Thalmüller schien nicht im Geringsten überrascht davon; ja, es war, als habe er diesen Antrag vorausgesehen und erwartet.

„Habt Ihr Euch aber auch zuvor die Sache ordentlich überlegt?“ fragte Thorschmied, indem er in seinem Auf- und Niedergehen anhielt und vor dem jungen Freier stehen blieb, um — seine immer gesenkten Augenlider ein wenig erhebend — einen prüfenden Blick in dessen Antlitz zu werfen.

„Gewiß, Thorschmied! Ich weiß, was ich thue,“ versicherte Burkhard würdevoll. „Und was ich mir einmal vorgenommen habe, davon stehe ich nicht wieder ab!“

„So geziemt's einem rechten Manne,“ äußerte der Müller beistimmend, indem er wieder in dem großen, aber düstern Wohnzimmer auf- und abging, dann und wann eine der halb abgefaulten Dielen mit dem Fuße festtretend, damit nur der Boden, in welchem Pilze und Schwämme so vortrefflich gediehen, nicht allzusehr an's Licht kommen möge. — „Ihr kennt Jettchen und — kennt mich selber,“ fuhr er fort, indem seine Stimme etwas Rauhes und Gepreßtes annahm; „Ihr kennt auch die Meinung der Leute über mich, die wahrscheinlich nicht allzu günstig ist“ — setzte er mit einem kurzen, heisern Lachen hinzu; „Ihr wißt, wie die Welt über mich urtheilt! Ich freilich mache mir so viel daraus“ — dabei blies er über den Nagel seines rechten Daumens, den er am Munde vorüber führte — „ob Ihr aber doch nicht einmal irre gemacht werden könnt — ob's Euch nicht einmal gereut, die Hand meiner Pflegetochter begehrt zu haben?“ schloß er, die Hände auf den Rücken legend und zu dem Ziegler hinüberblinzelnd.

„Ah bah! Darüber macht Euch keine Sorge!“ entgegnete dieser. „Wofür auch wär' ich denn in der Welt umhergekommen, wenn ich nicht meine eigenen Ohren und Augen gebrauchen lernte, sondern nur auf das hören wollte, was leichtfertige Plaudertaschen am Spinnrocken schwatzen, oder was man sich vor langer Weile auf den Bierbänken des Gasthofes erzählt.“

„Des Gasthofes?“ ... wiederholte Thorschmied, mit einer gewissen Spannung zu Burkhard hinüberblinzelnd. — „Des Gasthofes hier in Wolfsheim? Hat etwa der Wirth Hubert seinen Gästen einmal was über mich zugezischelt — sie von mir unterhalten?“ schloß der Thalmüller, indem sein finsteres Gesicht einen beinahe drohenden Ausdruck annahm.

„Nein, den hörte ich nie von Euch reden, auch seine Frau Rosine nicht. Die erkundigte sich nur einmal nach Euch und fragte, wie es in der Thalmühle gehe, als ich neulich im Gasthofe eingekehrt war und erzählte, daß Ihr bauen wolltet und ich Backsteine und Ziegeln dazu liefern sollte. In der Stube war aber Niemand außer mir und Frau Rosine, und als bald darauf Hubert, ihr Mann, eintrat, brachte Rosine gleich das Gespräch auf was Anderes.“

„Rosine — Rosine!“ murmelte Thorschmied leise vor sich hin, indem er den Kopf mit dem ergrauten struppigen Haar tiefer auf die Brust niedersenkte. Dann erhob er sich wieder, und das verwitterte, faltenreiche Gesicht zeigte einen weichern Ausdruck, während er — minder heftig auftretend — seine Lippen wie in einem stillen Selbstgespräche bewegte.

Es entstand eine längere Pause, die der höfliche Ziegler nicht unterbrechen wollte, da er wohl sah, daß der Thalmüller eifrig in Gedanken beschäftigt war. Burkhard wußte zwar, daß Thorschmied früher einmal um Rosine gefreit hatte, dennoch schien es ihm sonderbar, daß der alte, für hart verschrieene Mann bei Nennung ihres Namens eine große, innere Bewegung nicht verbergen konnte.

Fortsetzung folgt.

Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866.

1. Der Feldzug in Böhmen.

Fortsetzung.

Anderthalb Stunden später telegraphirte Benedek:

Bevor ich dem a. h. Befehle nachkomme, möchte ich mir nachstehenden allerunterthänigsten Vorschlag erlauben: Feldmarschall-Lieutenant Baron Henikstein erstes Armeekorps, Generalmajor Baumgarten Generalstabschef, Generalmajor Baron Ringelsheim zugetheilt zum dritten Armeekorps.

Doch Se. Majestät ging nur auf den Vorschlag bezüglich der Generale Baumgarten und Ringelsheim ein. „**Bei der mit heutigem Telegramm angeordneten Hersendung der drei Generale,**“ hieß es in der Antwort, „**bleibt es.**“

Die abberufenen Generale erfuhren ihre Bestimmung erst am 3. Juli Morgens und der zum Generalstabschef ernannte Generalmajor Baumgarten traf gleichfalls erst am 3. Juli Morgens im Hauptquartier ein.

Bis zum Abend des 1 Juli gewann indessen Benedek eine ruhigere Anschauung und er sah, wie es die früher mitgetheilten Telegramme andeuten, die Lage der Armee nicht mehr so verzweiflungsvoll an, wie am Morgen desselben Tages.

Für den 2. Juli 12 Uhr Mittags beschied Benedek sämmtliche Korpskommandanten und die ihnen zugetheilten Generale, alle Kavallerie-Divisionäre und Generalstabs-Chefs, dann die Kommandanten der Armee-Geschütz-Reserve und des Armee-Munitionsparks ins Hauptquartier.

Bei der schwierigen Lage, in der sich die Armee befand, erwarteten Alle wichtige Eröffnungen über die weiteren Operationen. Doch Benedek besprach mit den Versammelten nur den inneren Dienst betreffende Angelegenheiten. Er forderte vor Allem die Aufrechterhaltung der Disciplin und die Hebung des erschütterten Vertrauens bei der Truppe, betonte die Nothwendigkeit, unnütze Gefechte zu vermeiden, verlangte von den Unterbefehlshabern Klarheit und Bündigkeit in den Dispositionen und empfahl ein eifriges Betreiben des Sicherheitsdienstes mittelst entsprechender Rekognoszirungen. Auch wurden die Anwesenden noch befragt, ob nicht in den bezogenen Bivouaks Wassermangel herrsche, so daß das Beziehen einer anderen Stellung rathsam erschiene. Diese Frage wurde allgemein verneint. (Die Leser werden sich erinnern, daß Benedek einen Tag früher an den Kaiser telegraphirte, er müsse wegen Wassermangel die Gegend verlassen. Später liefen von der 2. Reserve-Armee-Division und der Armee-Geschütz-Reserve Meldungen über Wassermangel ein.)

Schließlich sprach der Feldzeugmeister die Absicht aus, der Armee in der von ihr nun eingenommenen Stellung einige Tage Ruhe zu geben. Generalmajor Baron Edelsheim äußerte darauf, **„daß die Armee schwerlich die erwartete Ruhe finden, sondern vielleicht schon heute Abends oder sicher morgen Früh angegriffen werden dürfte." Der Feldzeugmeister ging jedoch auf diese Bemerkung nicht weiter ein.**

Die Kommandanten verließen das Hauptquartier, ohne erfahren zu haben, ob und in welcher Weise der Armeekommandant Willens sei, sich dem Feinde nach vorwärts der Elbe in einer Schlacht entgegenzustellen.

Nachmittags 3½ Uhr telegraphirte Benedek an Se. Majestät: Die Armee bleibt morgen in ihrer Aufstellung bei Königgrätz, die eintägige Ruhe, die reichliche Verpflegung haben gut gewirkt. Hoffe einen weiteren Rückzug nicht nothwendig zu haben.

Am nächsten Tage ward die Schlacht bei Königgrätz geschlagen!

Bei der Befehlsausgabe am 2. Juli Nachmittags 4 Uhr ward die Armee verständigt, daß selbe am nächsten Tage im Lager verbleiben werde. Indessen geschah Manches, was auf die Absicht Benedek's hätte deuten können, es im Nothfalle im Terrain an der Elbe auf eine Schlacht ankommen zu lassen. Eine Disposition, welche die Korpskommandanten in die eigentlichen Absichten des Feldzeugmeisters eingeweiht und dieselben in den Stand gesetzt hätte, für den Fall einer Schlacht auch ihrerseits die nöthige Vorsorge zu treffen, erfolgte jedoch bis zum späten Abende nicht.

Diesem Hauptererfordernisse der Armee, welche — wenn sie sich gegen den bisher siegreichen und nun versammelten Feind mit einiger Aussicht auf Erfolg schlagen sollte — nicht das Geringste vernachlässigen und keinen Fehler mehr weder in der Wahl der Stellung noch in der Richtung ihrer etwaigen Angriffsbewegungen begehen durfte, ward erst in ungenügender Weise entsprochen, als Meldungen von allen Seiten keinen Zweifel mehr ließen, daß der feindliche Angriff am nächsten Tage zu erwarten sei.

Jetzt erst, und zwar um 2 Uhr Nachts, ward eine allgemeine Schlachtdisposition im Hauptquartier verfaßt und am 3. Juli Früh 2 Uhr durch Couriere abgesendet.

Diese Disposition (der Wortlaut derselben interessirt nur Militärs) entsprach, sagt der offizielle Bericht, wenig den Verhältnissen. Sich dem umfassenden Angriffe eines überlegenen Gegners auszusetzen, ist überhaupt eine fehlerhafte Taktik. Richtig geführte Armeen entziehen sich den Schwierigkeiten einer solchen Lage entweder, indem sie die feindliche ausgedehnte Front in ihrer Mitte angreifen und durchbrechen — oder, indem sie sich durch ein rasches Flankenmanöver aus der Umfassung heraus auf einen der feindlichen Flügel werfen und den Gegner von da aufzurollen trachten, oder endlich, indem sie den Rückzug antreten und fortsetzen, bis sie in ein besseres strategisches Verhältniß gelangen.

Waren bei der kaiserlichen Armee in Folge der früheren Unglücksfälle die Verhältnisse nicht derart, um einen Durchbruch der feindlichen Front versuchen zu dürfen, und war es auch aus irgend einer Ursache nicht möglich gewesen, die eigene Armee rasch auf einen feindlichen Flügel zu versetzen, z. B. in diesem Falle auf die Linie Neu-Bydzow-Nechanic, um von da unverweilt den feindlichen rechtlichen Flügel anzugreifen, — sah sich vielmehr die Armee zum Rückzug gezwungen, dann hätte sie überhaupt hinter die Elbe zurückgezogen werden sollen.

Hinter der Elbe zwischen Josephstadt und Königgrätz, gedeckt durch die beiden Festungen, dann die Aupa und Adler, hätte die Armee zwar eine sehr starke Defensivposition gefunden, die aber eben durch ihre Stärke den Gegner zu einer Umgehung derselben in südlicher Richtung gezwungen haben würde und deshalb nicht richtig gewählt gewesen wäre.

Ganz anders aber hatten sich die Verhältnisse bei Pardubitz gestaltet. Dort wäre die Armee nicht nur außer Gefahr gewesen, umfaßt zu werden, sondern hätte an jenem Flußwinkel, den die Elbe dort in scharfer Wendung gegen Westen macht, die Möglichkeit gefunden, den Feind unter sehr günstigen Bedingungen bei dessen Uebergang über die Elbe, der dann wohl in der Gegend bei Prelauc-Elbeteinitz hätte stattfinden müssen, zu bekämpfen. Es befanden sich daselbst auch die Verpflegungs-Magazine und die Armee hätte für den Fall des weiteren Rückzuges die Wahl gehabt, sich auf Olmütz oder Wien zurückzuziehen.

Wie aus dem bereits mitgetheilten Telegramm Benedek's an den Kaiser erhellt, hatte dieser auch im Plane, die Armee über Pardubitz zurückzuführen. Dieser Plan wurde aber bald wieder aufgegeben und beschlossen, es nöthigenfalls im Terrain an der Elbe zur Schlacht kommen zu lassen. Die Armee blieb dadurch in der gefährlichen Lage, einen Defensivkampf nach drei Seiten führen zu müssen.

Es mag sein, daß die taktisch nicht ungünstige Natur der Gegend das Armeekommando zu diesem Entschlusse bestimmte. Bei einer richtigen Besetzung war ein Kampf der kaiserlichen Armee in derselben nicht ganz ohne Aussicht auf Erfolg. Da alle Vertheidigung an der Bistritz bei Sadowa fruchtlos bleiben mußte, wenn es dem Feinde gelang, aus der Flanke gegen die Königgrätzer Chaussee vorzudringen, so war es vor Allem nothwendig, auf einen kräftigen Schutz dieser Flanke zu denken und ausreichende Kräfte mußten dorthin disponirt werden, wo dieselben nach den Terrainverhältnissen die günstigsten Bedingungen für den Kampf finden konnten.

Fortsetzung folgt.

Familien-Angelegenheiten.

Todes-Anzeigen.

15307. Am 11 d. M. früh 7 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Tischlermeister **Joseph Brensch** in Giersdorf in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren 2 Monaten, was wir theilnehmenden Freunden hierdurch anzeigen. **Die Hinterbliebenen.**
Hirschberg, im Dezember 1868.

15275. **Todesanzeige.**
Heute Morgen, als den 13. Dezember, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, gestärkt durch die heiligen Sakramente, der hiesige Bürger und Siebmachermeister, Herr **Karl Joseph Brandtstädter,** in seinem 69. Lebensjahre; was wir hierdurch tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.
Die trauernde hinterbliebene Wittwe, nebst **Kindern.**
Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

15271. **Todes-Anzeige.**
Heute früh 6 Uhr entschlief nach kurzem Leiden im 82. Lebensjahre unsere gute **Mutter, Schwieger-, Groß-** und **Urgroßmutter,** die Stadt-Hebamme Frau **Karoline Stuhr,** geb. **Lied'l,** welches ich tiefbetrübt Freunden und Verwandten anzeige. **Charlotte Nauke,** geb. **Jung.**
Hirschberg, den 13. Dezember 1868.
Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr statt.

Denkmal der Trauer

bei der Wiederkehr des Todestages meines mir unvergeßlichen lieben Gatten, des Tischlermeisters

Friedrich Vogel hierselbst.

Er starb den 14. Dezember 1867.

Dein Todestag naht ernst und trüb',
Gehüllt in tiefe Trauer,
Dich, der Du mir so innig lieb',
Umschließt des Friedhof's Mauer,
Auf's Neue wühlt der tiefe Schmerz,
Beklemmt mein nun verläß'nes Herz! —
Du, Gatte, treu und bieder,
Kehrst nimmer, nimmer wieder!

Gott führte Dich an meine Hand,
Nach seinem Gnaden-Willen,
Wir sollten ja im Ehestand
Des Christen Pflicht erfüllen! —
Das hast Du freudig auch gethan,
Auf mühevoller Leidensbahn
Des Lebens Last getragen,
In gut und bösen Tagen. —

Den Leidenskelch hast Du geleert
Mit festem Glaubensmuthe!
Drum hat Dir Gott Dein Theil gewährt
Von dem verheiß'nen Gute;
Auf ewig bist Du nun beglückt,
Den Erdenleiden ganz entrückt —
Und Gott reicht Dir zum Lohne
Der Ueberwinder Krone!

O Wiederseh'n! dies Trosteswort
Aus unsers Heiland's Munde,
Es ist und bleibt mein fester Hort
In gramerfüllter Stunde!
Wenn einst auch meine Hülle fällt
Reichst Du in einer bessern Welt
Die Hand in sel'ger Freude
Mir dann nach kurzem Leide.

Hirschberg, den 14. Dezember 1868.
15251. Die trauernde Wittwe **Friederike Vogel.**

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 22. Novbr. Wittwer Ernst Ehrenfried Thamm, Häusler in Arnsberg, mit Frau Joh Christ. Bürgel. — D. 23. Wwr. Joh. Ernst Aug. Hertwig, Tagearb hier, mit Jgfr. Christ. Wilh. Hirte. — Heinr. Wilh. Benj. Pohl, Maurerges. hier, mit Karol. Christ. Weiß. — D. 24. Joh. Friedr. Joseph Lange, Maurerges. hier, mit Maria Anna Wittig. — D. 30. Wwr. Joh. Jos. Erben, Hausbes. u. Handelsm. hier, mit Frau Rosine Marie Paul. Stiller.
Bolkenhain. D. 15. Novbr. Carl Heinrich Berndt zu Schweinhaus, mit Ernest. Paul. Hartwig das. — Fabrikarb. Carl Heinr. Schweitzer, mit Joh. Aug. Ernest. Gurlt hier.

Geboren

Grunau. D. 17. Nov. Frau Häusler Haude e. Tochter, Marie Ernestine.
Kunnersdorf. D. 16. Nov. Frau Häusler Tschorn e. T., Anna Marie Pauline.
Straupitz. D. 15. Novbr. Frau Schneider Schrot e. T., Maria Emma Hedwig. — D. 29. Frau Häusler Rülke e. T., Ernest. Aug. — D. 5. Dez. Frau Bauergutsbes. Raupach e. T.
Schwarzbach. D. 22. Nov. Frau Häusler Jentsch e. T., Ernestine Pauline.
Gotschdorf. D. 18. Nov. Frau Bauergutsbes. Teichmann e. T., Pauline Ernest.
Schildau. D. 24. Nov. Frau des herrschaftl. Wächter Effner e. S., Wilh. Herm.
Eichberg. D. 16. Nov. Frau Fabrikaufseher Heilmann e. T., Aug. Emilie Ernest.
Schmiedeberg. D, 25. Novbr. Frau Ackerbes. Dittmann hier e. T. — D. 27. Frau Bergmann Gläser in Arnsberg e. S. — D. 1. Dezbr. Frau Bandweber Schmidt hier e. T. — D. 9. Frau Bergmann Rilke hier e. T.
Landeshut. D. 3. Dezbr. Frau Bergmann Semper hier e. T., todtgeb. — Frau Stellenbes. Unger zu Hartmannsdorf e. T. — D. 4. Frau Gerichtsscholz Weist zu Vogelsdorf e. T. — D. 6. Frau Bleichermstr. Scholz zu Leppersdorf e. S. — D. 7. Frau Maurer- und Zimmermstr. Ambrosius zu Nieder-Zieder e. S.
Bolkenhain. D. 15. Nov. Frau Hausbes. Scharf e. S. — D. 19. Frau Ackerbes. Kirsch e. S. — D. 20. Frau Fleischermstr. Schubert e. T. — D. 21. Frau Inw. Thiesner e. T. — D. 24. Frau Fabrikarb. Vogel zu Schönthälchen e. T., Clara, welche den 29. starb. — D. 26. Frau Inw. Otte das. e. T. — D. 28. Frau Inw. Gottwald zu Klein-Waltersdorf e. T. — D. 29. Frau Hausbes. Emrich hier e. S.
Goldberg. D. 6. Nov. Frau Strumpfstricker Kretzer e. T., Clara Math. Selma. — D. 7. Frau Gutsbes. Wille a. Neudorf e. S., Gust. Adolph Rich. — D. 17. Frau Kutscher Hoffmann e. S., Osw. Wilh. Jul. — D. 28. Frau Sattlermstr. Höffgen e. T., todtgeb. — D. 29. Frau Stellbes. Klose e. S., todtgeb. — D. 30. Frau Fabrikarb. Schmidt e. T., Christiane Auguste Alwine, starb.

Gestorben.

Straupitz. D. 4. Dez. Christ. Gottfr. Siebeneicher, Inw. u. Veteran, 73 J. — D. 5. Sohn des Bauergutsbes. Raupach, 3 Stunden.

Schmiedeberg. D. 22. Novbr. Frau Renate geb. Rote, Ehefrau des Getreidehändler Hrn. Grebel hier, 44 J. 10 M. 23 T. — D. 27. Frau Christ. geb. Jöst, Ehefrau des Wirthschaftsschaffners Hrn. Kupsch hier, 50 J. 23 T. — D. 28. Thekla Elsbeth Gertrud Anna, T. des Stadt-Kämmerer u. Rathsherrn Hrn. Schmidt hier, 1 J. 2 M. 9 T.

Landeshut. D. 1. Dezbr. Jgfr. Christ. Beate Reimann, T. des weil. Hofegärtner J. G. Reimann zu Johnsdorf, 36 J. 8 M. 0 T. — D. 5. Maria Anna Emma, T. des Schichtmeister Hrn. Herrmann aus Altwasser, 10 M. 3 T.

Bolkenhain. D. 12. Nov. Eugen Adalbert Paul, S. des Wagenbauer Wehner zu Groß-Waltersdorf, 11 T. — D. 18. Aug. Bertha, T. des Kretschambes. u. Maurerpolier Nitschke zu Schönthälchen, 16 J. 11 M. 18 T. — D. 20. Maria Ros. geb. Peuser, Ehefr. des Zimmerges. Preuß hier, 61 J. 4 M. 4 T. — D. 27. Max Beyer, Geometergeh. zu Kl.-Waltersd., 24 J. — D. 2. Dez. Wwr. Christ. Gottlieb Raupach, Schuhmachermstr. hier, 76 J. 7 M. 6 T. — D. 4. Aug. gb. Zunft, Ehefrau des Schornsteinfegerges. Scharf, 40 J.

Goldberg. D. 23. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Beate Rosine Naß, geb. Tiede, 73 J. 1 M. 26 T. — D. 26. Tagearb. Joh. Gottlieb Renner, 48 J. 8 M. 3 T.

Hohes Alter.

Bolkenhain. D. 28. Novbr. Verw. Frau Tuchm.-Mstr. Anna Ros. Florich, geb. Höppner hier, 84 J. 1 M. 9 T.

△ z. d. 3. F. 19. XII. 7. L E. B. F. u. T. △ I.

Theatralische Vorstellung.

15291 Zu wohlthätigen Zwecken wird der dramatische Verein **Sonntag den 20. December** eine öffentliche Vorstellung geben.

Zur Aufführung kommen:

1. Der Pflegevater,
Schauspiel in 4 Akten, von der Prinzessin Amalie v. Sachsen.

2. Nachtigall und Nichte,
Posse in 1 Akt, von R. Hahn.

Das Theater-Lokal ist der untere Saal des langen Hauses. Billets à 7½ Sgr. sind bei dem Uhrmacher Herrn Beyer zu haben. An der Kasse kostet das Billet 10 Sgr.

Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Hirschberg, den 14. December 1868.

Der Vorstand des dramatischen Vereins.

Donnerstag den 17. Dezember 1868
wird im Häusler'schen (Arnold'schen) Saale zu Hirschberg der blinde Rechnenkünstler

Paul Chybiorz

seine erstaunenswerthen Leistungen im

Kopfrechnen,

welche auch hierselbst in Privatkreisen und Schulen bereits vielfach bewundert worden sind, öffentlich produciren.

Der außerordentlich befähigte Künstler ist im Stande, eine 60—70stellige Zahl nach einmaligem Vorsagen sofort fehlerfrei wiederzugeben, eine ebenso große Zahlenreihe zuzuzählen oder abzuziehen und die Reihen zu multipliciren u. s. w., so wie jede beliebige Stelle augenblicklich richtig zu nennen. 4—5stellige Kubikwurzeln giebt er aus der ihm genannten Kubikzahl in wenigen Sekunden an und schwierige kubische Gleichungen vermag er in wenigen Augenblicken zu lösen u. s. w.

Zum öffentlichen Auftreten wurde der Künstler auf den Wunsch Vieler ausdrücklich veranlaßt. Zahlreicher Besuch wird gehofft.

gez. Prüfer. Großmann. Aschenborn. Schlesinger.

Eintrittskarten und zwar: Billets für 1 Person a 5 sgr., und Billets für 2 Personen a 7½ sgr., sowie Familienbillets für 4 Personen a 10 sgr. sind in der Expedition des Boten, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang präcis 7 Uhr. Schluß nach 8 Uhr.

Verein junger Kaufleute.

15358. Mittwoch den 16. d. Mts, Abends 8 Uhr. im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler:

Vortrag des blinden Rechnenkünstlers Herrn Chybiorz,

wozu die Herren Kaufleute und Mitglieder ergebenst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Literarisches.

Bei C. W. I. Krahn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Ludwig Schweitzer
(Erdmannsdorf).

Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Höchst empfehlenswerthes
Weihnachts-Geschenk.

Waldow's Buchhandlung,

Schulstraße No. 6, empfiehlt in großer Auswahl franz. **Fernröhre, Operngläser** u. **Feldstecher,** in ausgezeichn. Schärfe, feine abgezogene **Reißzeuge,** Ackermann u. Lafond-**Tuschkasten,** die feinsten **Bilderbogen** zum Koloriren, **Schulbleistifte** das Dtz. 1¼ Sgr., Zeichnen- u. Schreib-Vorlagen, **Stahlfedern,** geschn. **Federposen, Dinten** 2c.

Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel)

Vorräthig in / in Hirschberg.

Die auf der Londoner Welt-Ausstellung 1862 prämiirten

Zeichnen-Vorlagen

von **Wilh. Hermes** in Berlin

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken.

[15262] à Heft 6 Sgr. und 10 Sgr.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig. **Preis 4 Sgr.**

Haupt-Agentur: **Max Cohn in Liegnitz.**

Vorschuß-Verein in Hirschberg.

Die Sparkasse des Vorschuß-Vereins ist für den Monat Januar 1869 geschlossen; es werden zwar Einlagen angenommen, jedoch betrachtet, als würden dieselben im Februar gemacht.

Die auswärtigen Vereins-Mitglieder werden ersucht, im Laufe dieses Monats ihre Abrechnungsbücher behufs der Jahres-Rechnung bei der Kasse einzureichen.

Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins.
gez. F. Wittig. 15140.

15300. **Zinskupons zu schlesischen Pfandbriefen.**

Die Ausreichung neuer Zinskupons zu den schlesischen altlandschaftlichen Pfandbriefen und zu den Pfandbriefen Litt. C für den 5jährigen Zeitraum von Weihnachten 1868 bis dahin 1873 erfolgt auf Vorlegen und unter Abstempelung der Pfandbriefe bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, in der Zeit vom **1. bis einschließlich 9. Februar 1869,** mit Ausnahme des Sonntags,

täglich von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittags.

Die Pfandbriefs-Inhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, ihre Pfandbriefe in der angegebenen Zeit entweder persönlich oder mittelst portofreier Schreiben bei uns einzureichen und in beiden Fällen zugleich **gesonderte Verzeichnisse der 4procentigen und 3½procentigen altlandschaftlichen Pfandbriefe, sowie der Pfandbriefe Litt. C vorzulegen.**

Formulare zu solchen Verzeichnissen, aus welchen die Art der Anfertigung derselben näher zu ersehen ist, werden in unserer Registratur unentgeldlich ausgegeben.

Görlitz, den 9. Dezember 1868.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

An Beiträgen empfing von N. N. 20 sgr., um fernere Beiträge ergebenst bittend:
Hirschberg, den 12. Dezember 1868.
Der Zweigverein der Viktoria National-Invaliden-Stiftung. Vogt.

Sitzung der Stadtverordneten.
Freitag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr.
Bewilligung des Verkaufs der Landspritzen No. 5 und 6 und des Ankaufs einer Schlauchspritze. — Mehrbewilligung von 46 rtl. 10 sgr. zu den auf 569 rtl. 21 sgr. veranschlagten Hartauer Baukosten. — Bewilligung der Beheizungskosten eines Zimmers im katholischen Schulhause Behufs Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Arbeiten während der Wintermonate. Gesuch um Gratification. — Antrag auf Verkauf von Klötzern. — Die Etats f. 1869—71 und der Notatenbeantwortung. —
Großmann, St.-V.-V.

Bitte für das Armenhaus.

Wenn mir in verflossenen Jahren so manche milde Gabe für die Bewohner des Armenhauses gespendet wurde, so wage ich auch dieses Jahr an alle edlen Wohlthäter die Bitte zu richten, meiner Pflegebefohlenen zum Weihnachtsfeste wieder liebevoll gedenken zu wollen.
Milde Gaben bitte ich an mich, oder an Herrn Kaufmann Schüttrich am Markte gütigst abgeben zu wollen.
F. Strauß, Administrator des Armenhauses.

Berichtigung.
In No. 109 des Boten ist bei der Todesanzeige des Herrn Seibt in Greiffenberg das Alter auf 57 statt auf 51 Jahr angegeben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

15227.
Holz-Auktion.

Auf dem Kavalierberge sollen über 150 meistens recht starke und größtentheils zu Nutzholz passende verwendbare Fichten- und Kieferstämme an Ort und Stelle im Wege öffentlicher Versteigerung gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin hierzu wird auf
Mittwoch den 16. Dezember c. von 8½ Uhr Morgens ab
anberaumt und es werden Kauflustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Bedingungen im Termin selbst werden bekannt gemacht werden.
Hirschberg, den 11. Dezember 1868.
Der Magistrat.

15115.
Auction.

Am 17. d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen im Hofe der hiesigen Kaserne 1 alte **Wäschrolle**, 1 defecter gußeiserner **Kochkessel**, eine Partie alte **Fensterrahmen**, zum Theil mit Glas, und einige alte schmiedeeiserne **Gegenstände** meistbietend verkauft werden. Zahlung für die verkauften Gegenstände und Abholung derselben muß sofort nach ertheiltem Zuschlage erfolgen.
Hirschberg, 8. Dezember 1868.
Der Magistrat.

Zu verpachten.
15343. Die Schmiede-Werkstätte in No. 45 zu Hartau ist vom Neujahr 1869 ab billig zu verpachten. Das Nähere beim Ortsrichter Jentsch daselbst.

Liegnitz, den 23. November 1868.
Bekanntmachung.
Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Post-Behörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packetsendungen sicher zu stellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältiget werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachtssendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinaus zu rücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.
Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsortes auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unlenntlich gemacht werden.
Der Ober-Post-Direktor.
Albinus.

15301. **Vacante Lehrerstelle.**
Zum 1. April 1869 ist eine Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Elementarschule, verbunden mit einem Gehalt von 220 rtl., anderweitig zu besetzen.
Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen innerhalb 14 Tagen an uns einreichen.
Freyburg, den 11. Dezember 1868.
Der Magistrat.

14086. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Hausbesitzer **Julius Leopold Menzel** gehörige Grundstück No. 7. zu altgräflich Warmbrunn, abgeschätzt auf 15,862 Thlr 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 4. Mai 1869 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle von dem Herrn Kreisgerichtsrath Fliegel im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Die unverehelichte **Auguste Menzel** zu Berlin wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg, den 5 November 1868.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

13076. **Nothwendiger Verkauf.**
Das früher **Walter**'sche jetzt **Böhm**'sche Restgut No. 108 zu Schmiedeberg, abgeschätzt auf 6755 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 30. April 1869 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Schmiedeberg, den 16. Oktober 1868.
Königliche Kreis-Gerichts-Komission.

Zwanzig Thaler Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, welcher über den Verbleib des seit Sonnabend den 7. November, Abends 10 Uhr, spurlos von hier aus verschwundenen Zimmerpolir Neumann aus Erdmannsdorf irgend eine sichere Auskunft geben kann. Da derselbe möglicherweise in den Bober gestürzt sein könnte, so werden besonders die unterhalb Eichberg am Bober liegenden Ortschaften darauf aufmerksam gemacht.

Eichberg bei Hirschberg, 8. Dezember 1868.

15075. **Die Polizei-Verwaltung.**

15266. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Großgärtner **Johann Karl Ehrenfried Müller**'schen Erben gehörigen, zu Ober-Kunzendorf belegenen Grundstücke, und zwar:
1., die Gärtnerstelle No. 34, abgeschätzt auf 1,553 rtl. 6 sgr.
2., die Freistelle No. 3, abgeschätzt auf 421 rtl.
3., die Ackerparzelle No. 44, abgeschätzt auf 897 rtl. 18 sgr.
sollen **am 7. April 1869 Vormittags 10 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind im Bureau I. und im Termine einzusehen.

Bolkenhain, den 20. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Ein gewandter **Lohnschreiber,** mit guten Zeugnissen, findet dauernde Beschäftigung.

Bolkenhain, am 12. Dezember 1868.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Auction.

15341. Donnerstag den 17. Dezember, von früh 9½ Uhr ab, sollen in dem Auktions-Lokale, Langgassen-Ecke: eine Partie wollene Shawls, getragene Herren-Kleidungsstücke, Tücher, Unterröcke, ein Rest feine Cigarren 2c. 2c., um 11 Uhr gut erhaltene Möbel, harte Bettstellen, Schränke, Tische, Sopha, ein Schreibpult und verschiedene Hausgeräthe meistbietend versteigert werden.

F. Hartwig, Auktions-Commissarius.

15138.

Auction.

Von Mittwoch den 16. Dezember c, früh 9 Uhr ab, sollen die Nachlaßsachen des verstorbenen Gutsbesitzer **Franz Arnold** zu Alt-Jauer, als:
3 gute Spazierwagen, 1 neuer Flügel, 1 Siedemaschine, 4 Schock ungerüffelter Flachs, Meubles, verschiedene männliche Kleidungsstücke, Wäsche, Gold- und Silbersachen und Hausgeräthschaften, öffentlich gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Alt-Jauer im Dezember 1868. **Das Ortsgericht.**

15254.

Auction.

Donnerstag den 17. Dezember c. sollen Vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen Rathhause ein Kälberwagen, ein Spazierwagen, zwei Bretterwagen, ein offener Wagen; um 11 Uhr auf dem Schützenplane zwei braune Pferde gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 8. Dezember 1868.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius. Tschampel.

15253.

Auction.

Sonnabend den 19. Dezember c.

sollen im gerichtlichen Auktionslokale verschiedene Meubles u. Sachen zum gewöhnlichen Gebrauch, Bücher, 20 Stück rohe Birkenstangen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 8. Dezember 1868.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius. Tschampel.

Dienstag den 15. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem hiesigen Gerichtskretscham verschiedene Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Bücher, theologischen und wissenschaftlichen Inhalts, sowie allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert und hierzu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen.

Nieder-Berbisdorf, den 10, Dezember 1868.

15277. **Die Ortsgerichte.**

15252.

Holz-Auktion.

Sonnabend den 19. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, sollen aus dem Dominialforst zu Kleppersdorf ca. 50 Schock stark hart Reißig, bei bequemer Abfuhr, gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist im Vorwerk zu Gieshübel.

Kleppelsdorf, den 11. Dezember 1868. **Schröter,** Förster.

15238.

Brennholz-Verkauf!

Montag den 21. Dezember von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitzer Revier am 3. Burgsberge circa 30 alte Laubbäume, von 10 Uhr ab im Schlage des Kehrichts 13 Klaftern hartes Brennholz, 25 Schock hartes Abraumreißig, und von ½12 Uhr ab am Mühlberge in der Nähe der Sachsenmühle circa 20 Strauchholz-Haufen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 10. Dezember 1868.

Die Forst-Verwaltung.

15302.

Verpachtung.

Der zu den Alt-Kemnitzer Fideicommißgütern gehörende, in der Feldmark von Riemendorf belegene Kalkbruch soll vom 1. Januar 1869 ab auf sechs Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin zur Abgabe der Gebote auf

Montag den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr

im herrschaftl. Schlosse in Alt-Kemnitz vor dem unterz. General-Bevollmächtigten des Besitzers anberaumt ist. Pachtlustige werden zu diesem Termine hierdurch und mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen schon vor dem Termine beim Gutspächter Herrn Oberamtmann Längner in Alt-Kemnitz eingesehen werden können.

Görlitz, den 9. Dezember 1868,

Jacobi.

Zu vertauschen oder zu verkaufen.

15068. Eine Stelle, ca. 26 Morgen Acker und Wiese, ist bei 3 — 500 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Auskunft wird durch fr. Briefe unter der Adresse A. Z. poste restante Hirschberg ertheilt.

15259. **Danksagung.**

Nachdem ich mein durch einen Blitzstrahl bei dem heftigen Gewitter am 3. Juni c. getroffenes und durch Brand vernichtetes Wohnhaus mit Gottes und guter Menschen Hülfe aufgebaut und bezogen habe, drängt es mich, allen meinen Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche mit Geschenken und besonders Fuhren zum Neubau mich erfreut haben, meinen herzlichsten Dank hiermit nochmals öffentlich darzubringen, insbesondere einer Familie in Warmbrunn und den Spannbesitzern in den Gemeinden Crommenau, Alt-Kemnitz, Hindorf, Kieferhäusern, Steinhäusern, Gotthardsberg, Blumendorf, Kunzendorf, Neusorge und namentlich den Bewohnern des hiesigen Ortes für Fuhren und Handdienste, sowie sonstigen Wohlthaten. Gott lohne Jedem die Liebesgaben reichlich und bewahre Jeden vor gleichem Unglück.

Neu-Kemnitz, am 13. Dezember 1868.

Der Stellenbesitzer **Ehrenfried Günther** und dessen Kinder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Neue Zins-Coupons
zu $3\frac{1}{2}$% und 4% Pfandbriefen, sowie Staatspapieren besorgt
P. Günther in Goldberg.

15296. Die Besorgung neuer Coupons zu

Schlesischen Pfandbriefen

übernimmt billigst

Friedeberg a. Q. **Gustav Diesner.**

Eine Dame, welche über ein größeres Kapital zu verfügen hat und bei hypothekarischer Sicherheit außer den Zinsen freie Pension wünschen sollte, findet in einer sehr achtbaren Familie der Residenz Berlin zur beliebigen Unterstützung und Gesellschaft der Hausfrau die freundlichste Aufnahme. Offerten mit näheren Angaben werden im Intelligenz-Comtoir, Kurstraße 14 in Berlin, unter **B. 144** entgegen genommen. 15177.

Etablissements - Anzeige.

15027. Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als **Tischler - Meister** etablirt habe. Ich werde stets bemüht sein, alle in mein Fach schlagende Arbeiten prompt u. billig auszuführen. Hirschberg, den 8. Dezember 1868.

F. W. Wintermantel, Promenade 10.

15270. Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Handschuhmacher** und **Bandagist** in der Wohnung des verstorbenen Handschuhmachermeisters Bee etablire und empfehle alle Artikel in mein Fach schlagender Arbeiten zu billigen Preisen, um geneigte Zuspruch bittend. Schönau, den 11. December 1868.

August Kusche, Handschuhmacher und Bandagist.

Geschäftseröffnung den 1. Jan. 1869.

14994. Schriftliche Arbeiten aller Art übernimmt und führt pünktlich aus: Der concess. Concipient **Otto Krause.** Hirschberg, Kornlaube, im Hause des Kaufm. Carl Stenzel.

Alle Arten in mein Fach schlagende **Stickereien** werden aufs Sauberste und Modernste ausgefertigt

15003. bei **Ludwig Gutmann,**

Langstr. 45 u. 46. Handschuhmacher u. Bandagist.

15353. Der Photograph O. v. d. Bosch hat meiner in Nr. 109 des Boten a. d. R. gebrachten Berichtigung in seiner „Erklärung" nicht die geringste Widerlegung gebracht; dagegen sich nur persönlicher Angriffe gegen mich bedient, welche ihre **vollständige Erledigung** finden werden.

Aloys Bartsch.

15311 **Alle fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effekten und Eisenbahnaktien, sowie derartige geloofte Kapitalien realisirt Hirschberg und Berlin. Abraham Schlesinger.**

15323.

Avis.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits die **früher von Herrn Scholz inne gehabte Restauration** im Hause des Herrn **Eggeling** auf der **Bahnhofsstraße** übernommen habe.

Indem ich mir erlaube, dieselbe bestens zu empfehlen, verspreche ich zugleich, daß es mein stetes Bestreben sein wird, meine mich beehrenden Gäste bei **guten Speisen und Getränken prompt** und **solid** zu bedienen.

Hirschberg, den 9. Dezember 1868. **L. Nitsche.**

15352. **C. Przibilla, Graveur,**

empfiehlt sein Atelier unter Garantie, für alle Graveur-Arbeiten, namentlich zur Anfertigung von Amtssiegeln Stempeln nebst Stempelfarbe in praktisch eingerichteten Apparaten, Familien-Wappen, Trocken-Stempel-Pressen, selbstfärbende Stempelpressen (Schienen und Rohrpressen) für Schleifer in Glas und Edelstein.

Petschafte, sowie Schablonen zum Vorzeichnen sind stets vorräthig, für Umsetzen von Glaser-Diamanten, wie auch zum Verkauf von neuen Diamanten.

Lichte Burgstraße bei Herrn Drechsler Hanne.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich zur **Hausbäckerei** **H. Schlag**, dunkle Burgstraße.

15179. Eine, ohne ihr Verschulden, in Noth gerathene Wittwe aus dem Bürgerstande würde sich entschließen, ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 4 Jahren und einen Knaben von 2 Jahren an kinderlose Ehepaare zu geben, welche geneigt wären, dieselben an Kindesstatt anzunehmen. Näheres unter **K. H. Harpersdorf**, poste restante Pilgramsdorf bei Goldberg.

15347. Auf das Inserat No. 15203 Seite 3017 des Boten aus dem Riesengebirge, vom 12. d. M., fühle ich mich geschmeichelt und ebenso verpflichtet, den Maler Herrn Herrmann Gäbler von hier als einen der besten Künstler des Riesengebirges darzustellen.

Indem ich mir nur erlaube, auf Eines der ausgezeichnetsten Werke, welches von seiner Hand gefertigt, das geehrte Publikum von hier aufmerksam mache, und zwar eine von Herrn Gäbler gestrichene Treppe, welche sich in dem Hause Mühlgasse No 254 hierselbst befindet, und jedem Sachkenner zur gefälligen Ansicht bereit steht.

Ein altes, aber ein wahres Sprichwort sagt:
„**Prahlen ist leichter, als malen und bezahlen.** — “

Eduard Josifeck, Tischler in Warmbrunn.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem inserirenden Publikum zeigen wir hiermit an, daß uns die bekannte

Annoncen-Expedition

der Herren **Haasenstein & Vogler**
in Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien und Basel

die Annahme von Inseraten

für sämmtliche in- und ausländische Blätter

übertragen hat. Wer also hier und in der Umgegend eine oder mehrere Zeitungen — gleichviel welche! — für irgend eine Bekanntmachung benutzen will, wolle sich an uns wenden und sorgfältigster Besorgung versichert sein.

Die Expedition des Boten a. d. R.

15094. Einen Mitleser zur schlesischen Zeitung vom 1. Jan 1869 ab sucht der Kaufmann Gebauer.

15247. Nachdem mir von obrigkeitlicher Behörde die Befugniß ertheilt, gegen Honorar Klagen, Gesuche ꝛc. anzufertigen, zeige ich an, daß ich hierorts ein Commissions-Geschäft errichtet und damit ein Vermiethungs-Bureau verbunden habe, welches ich der geneigten Beachtung eines verehrlichen Publikums zu empfehlen mir erlaube. Friedeberg a. Q., im Dezember 1868.

E. Bauch.

Familien-Pensionat in Sachsen.

Töchter gebildeter Familien finden angenehmen Aufenthalt in **Dresden** bei einer anständigen Dame. Je nach Wunsch Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, oder in der practischen Häuslichkeit. Näheres durch: Fräulein **A. Stoltze**, 2 Schloß-Straße, **Dresden**. [13122.]

15316. Ich, Unterschriebener, warne Jedermann der Ernestine verehel. Gräbel aus Boberstein etwas zu borgen, da ich für dieselbe nichts bezahle. E. Gräbel, Häusler.

Verkaufs-Anzeigen.

15070. Ein in der Vorstadt Landeshut gut gelegenes Haus nebst Stallung, besonders für Landwirthe sehr geeignet, ist sofort zu verkaufen.

Näheres ertheilt der Commissionair **Hermann Bürgel** zu Landeshut.

Guts-Verkauf!

In Lichtenberg bei Görlitz ist erbtheilungshalber ein **Bauergut** mit 94 Morgen Land sofort zu verkaufen. Dasselbe ist seiner guten Lage wegen und guten Beschaffenheit des Bodens einem jeden der hierauf Reflektirenden bestens zu empfehlen. Etwaige Anfragen sind an die Wittwe, Bauergutsbesitzerin **Christiane Diehnelt** daselbst, zu richten. 15288

15304 **In Hartau bei Hirschberg**
ist ein **Haus** mit vier Stuben und großem Obst- und Grasegarten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Secretair **Wiedermann**, wohnhaft Hirtenstraße No. 2 in Hirschberg.

15256. Das **Haus** No. 84 zu Boberröhrsdorf, mit ½ Morgen Acker und Renten-frei, ist aus freier Hand zu verkaufen.

15203. Mein am Mühlgraben zu Greiffenberg gelegenes **Haus**, welches sich vorzüglich für einen Gerber eignen würde, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **August Stelzer** in Greiffenberg.

15266. **Zu verkaufen:**
Eine gut gelegene **Conditorei** mit vollem Ausschank und Restauration, Gesellschaftsgarten, vorzüglich zum wirklichen Gasthof geeignet, in einer Stadt von 12,000 Einwohnern. Preis 7500 rtl. Anzahlung 2500 rtl. Näheres bei

V. F. Rabuske in Fraustadt, Ring.

15265. Ein **Gasthof** in der Stadt, verbunden mit Bäckerei, neu massiv gebaut, ist mit Inventar für 3000 rtl. mit 800 rtl. Anzahlung zu verkaufen durch

V. F. Rabuske in Fraustadt, Ring.

15216. Ein **Gasthaus** in einer großen Garnisonstadt, alles neu renovirt und im besten Bauzustande, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Anzahlung 1800— 2000 Thlr.

Näheres bei Frau Bachmann in Liegnitz, Goldbergerstraße im goldenen Schwerdt, 2 Treppen und bei Herrn E. Thater in Hirschberg. Briefe franko.

15293. Zu verkaufen ist ein **Gut** in der Nähe von Zobten am Berge mit 64 Morgen Acker massiven Gebäuden und mit sämmtlichem todten und lebenden Inventarium. Preis 10,500 Thlr., Anzahlung 3000 Thlr Hypotheken sind fest und deshalb sofort zu übernehmen. Auskunft ertheilt

Gustav Kiesel, Uhrmacher in Schweidnitz.

Gasthof-Verkauf!

In Jauer, Weberstraße Nr. 26, nahe am Ringe, Eckhaus, ist der neugebaute **Gasthof zur Hoffnung**, bestehend in Schank-Lokalen, einem Verkaufsladen, zu jedem Geschäft sich eignend, einem Saale, 9 Stuben mit Beigelaß und Stallung zu 16 bis 18 Pferden, unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer. 15295.

15315. Eine **Gärtnerstelle** mit 11 Morgen ganz nahe gelegenem Acker und Wiese und 4 Morg. Holz ist für 1800 rtl., wegen Uebernahme einer größeren Besitzung, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere beim Kretschambesitzer Mischer in Schildau bei Hirschberg.

Müller mit 1000 Thlr. Geld

können durch den Ankauf einer neu gebauten Wassermühle, nah an Görlitz, für den billigen Preis von 6,500 Thlr. ein Glück machen; franz. und deutsche Gänge, immer Wasser, wobei eine **Bäckerei** stark im Betriebe ist. Auch ist eine **Schmiede** billig zu verpachten in einem neu gebauten Hause. Auskunft giebt **H. Schindler** in Görlitz. 15186.

15283. **Preßhefen**

von großer Triebkraft, täglich frisch bei **Karl Stenzel.**

Rein leinene Taschentücher.

15330. Wegen Aufgabe einer großen Leinen-Weberei ist mir auf kurze Zeit der Verkauf einer Partie rein leinener Taschentücher übergeben worden. Dieselben sind 20 % unter ihrem Werth. Das Dtz. von $1\frac{1}{2}$ rtl. an.

G. Wiedermann's Nachfolger. Richard Kern.

Pecco-Blüthe, Souchong, Perl-Thee, grün, extra fein, Vanille Bourbon cryst., alten Jamaica-Rum, Arac de Goa und de Batavia, Cognac, Franzbranntwein, Rothwein- und-Extract, Crême- de Rose, de Vanille, de Gingambre, Curaçao de Bordeaux empfiehlt in wirklicher ächter Waare

Gustav Scheinert in Jauer, Ring- und Klosterstr.-Ecke.

14965.

15245. **Filzschuhe,**

billigst und gut, bei **Max Eisenstädt.**

Beste Preßhefe

bei **Julius Ernst** in Hermsdorf u. K.

Blauen und weißen Mohn,

rein gesiebt und vom feinsten Geschmack, zum billigsten Preise.

Zugleich zeige ich den geehrten Hausfrauen ergebenst an, daß ich meine **Mohnmühle** wieder aufgestellt und alle Aufträge bestens und schnell besorgen werde.

Ferner empfehle ich **franz. Wallnüsse, sicilianische Haselnüsse** und alle Sorten feinste **Stearin-Paraffin-Kerzen.** Die Vorkost-Handlung des

15279 **A. Irfig,** am katholischen Ringe.

14656. Jeden Mittwoch und Sonntag frische **Austern** bei **Oswald Heinrich.**

Spiele zur Selbstbeschäftigung, zum Aufstellen, Gesellschaftsspiele,

Laterna magica,

Nebelbildapparate, Optiken, Wunderkamera, Schattenspiele, 15350.

Stereoscope,

Zauberkasten, Stroboscope, Diaphanie, **Calcidoscope,** Photographien,

Musik-Albums,

Noten und Briefmappen, Chatoullen, Necessairs, Büchertaschen und Tornister ꝛc. empfiehlt in reichster Auswahl **F. Pücher.**

15317. 7 **Stück Auerhühner** verkauft Wildprethändler Ertel, Drathziehergasse Nr. 5.

Bier, Bier!

Langenölf. Lagerbier

hält stets vorräthig in Gebinden

L. Schultz,

Markt und lichte Burgstraßen-Ecke.

15280. **Kaffee,** ohne schwarze, kleine, geringe Bohnen, ohne Bruch, von jeglichem Zusatz durch sorgfältiges Lesen befreit, ist für 8 Sgr. das Pfund zu haben in Straupitz, Haus Nr. 83.

15310. **Christbaum-Tillen,**

neuster praktischer Erfindung, versendet sofort per Gros von 20 Sgr. an

die Metall-Gewebe-Fabrik und Drahtwaaren-Manufaktur von **Wilhelm Müth** in Görlitz.

Louis Schultz,
Wein=Handlung und Weinstube,
Markt und lichte Burgstraßen=Ecke,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts=Feste sein gut assortirtes Lager von

Bordeaux-, Rhein-, spanischen, Ungar- und Champagner-Weinen,

sowie von

Rum, Arac & Cognac und div. Punsch-Essenzen

zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung zur geneigten Beachtung. 15326.

Franz. Wallnüsse

empfiehlt die Vorkosthandlung am katholischen Ringe.
14658.

Julius Hoffmann's Weinhandlung, T. Stanelli:

Jeden Mittwoch und Sonntag frische **Austern.**
14657.

Gummischuhe, nur beste Fabrikate, für alle Größen, empfiehlt zu den billigsten Preisen Langstraße 45 u. 46. 15002.

Ludwig Gutmann.

15176. **Bekanntmachung.**

In der **G. F. Hamann**'schen Concursmasse zu Hermsdorf u. K. befinden sich erheblich Quantitäten von Fruchtsäften und eingesottnen Preißelbeeren, welche alsbald verkauft werden können. Hirschberg, den 9. Dezember 1868.

Der einstweilige Verwalter der Masse.
Wiester, Rechts=Anwalt.

15328. Wegen Mangel an Raum hat einige hundert Fuder schönen **Kies** abzulassen **Mon-Jean** zur „Adlerburg".

Wegen Räumung meiner Bierflaschen=Niederlage verkaufe ich sämmtliche große und kleine Bierflaschen zu Hüttenpreisen.

Theodor Selle, Schildauerstr. 9.

Der billige Verkauf derselben dauert aber nur bis 1. Januar. 15332.

Ein gebrauchtes, aber noch ganz gutes, franz. **Billard** mit Zubehör ist im Gasthofe zum goldenen Stern billig zu haben.
Mattis.
Schmiedeberg, im Dezember 1868. 14968.

Ausverkauf von **Riemerwaaren,**

bestehend in **Kutschzeugen, Reise=Utensilien, Jagdtaschen** und andern in dieses Fach schlagenden Artikeln, bei

Jauer. **Karl Volkmann.**
15189. Goldberger Straße.

Den Hausfrauen Hirschberg's und Umgegend!!!

Bekannt mit den besten und billigsten Bezugsquellen, kann ich meinen geehrten Kunden alle nur möglichen Vortheile gewähren und empfehle:

Täglich frisch gebrannten Caffee

von vorzüglicher Güte, à Pfd. 10 Sgr., 11 sgr., 12 sgr., 14 und 15 sgr.;
feinsten harten **Zucker** I. } von 4 Pfd. ab eine Preisermäßi-
desgl. II. } gung von 4 pf. pro Pfd.,
im Hute pro Pfd. 6 pf.;
feinsten weißen **Farin** I. } bei 4 Pfd. 2 pf. billiger,
desgl. II. }
feinsten gelben **Farin** } = 10 Pfd. 4 pf. =
rohen **Kaffee,** nur gute Sorten, à Pfd. 7½ sgr., **8 sgr., 9 sgr., 10 sgr., 11 bis 12 sgr.,** bei 5 Pfd. 2 pf., bei 10 Pfd. 4 pf. billiger;

bestes Weizen= und Roggenmehl

zu Mühlpreisen; von 10 Pfd. an tritt der Centnerpreis ein;

Reis

à Pfd. 2 sgr., 2½ sgr., 3 u. 4 sgr., bei 5 Pfd. bedeutend billiger.

Beste Talg=Kern=Seife

à Pfd. 4¾ sgr., bei 5 Pfd. 4½ sgr.;

Stearinlichte,

das Pack 6 sgr., 6½ sgr., 7 und 8 sgr., bei 5 Pack billiger;

Paraffinlichte,

das Pack 5 sgr., 7 und 7½ sgr., bei 5 Pack billiger.

Desgleichen empfehle neue große **Rosinen,** alle Sorten **Perlgraupen, Linsen,** div. Sorten **Nudeln,** gebackene **türk. Pflaumen,** geschälte **franz. Aepfel, Aepfelsinen, Citronen,** div. Sorten grünen und schwarzen **Thee,** guten **Kochwein,** sowie alle anderen Artikel zu den billigsten Preisen, und lasse bei größerer Entnahme bedeutende Preisermäßigung eintreten.

Für beste Waare wie gutes Gewicht leiste ich jederzeit Garantie.

G. Wiedermann's Nachfolger.
15331. Richard Kern.

15354. Meine **Bräune=Einreibung** (Tinktur) gegen **Keuchhusten,** Bräune, Brust= und Halsleiden, Magenkrampf, Reißen, ist in Hirschberg zu beziehen durch Herrn A. Plaschke.
Dr. Netsch (Rauscha) jetzt in Dresden, Ammonstr. 30.

Dritte Beilage zu Nr. 111 des Boten aus dem Riesengebirge.
15. Dezember 1868.

Louis Schultz,
Wein-Handlung
und Weinstube,
Markt und lichte Burgstraßen-Ecke,
empfiehlt
zum bevorstehenden Feste:

Feinsten großkörnigen
Astrachaner Winter-Caviar,
Jenaer Cervelatwurst,
do. Trüffel-Leberwurst,
Frankfurter Knackwürste,
Elbinger Neunaugen,
Sardines à l'huil,
Russische Sardinen,
Neue Messinaer Citronen,
" do. Apfelsinen,
" Sultan-Feigen,
" Schaalmandeln,
" Trauben-Rosinen,
Genueser Citronat,
Sizilianische Lambert-Nüsse,
als auch englische **Bisquits.**

15327.



15321. **Zu Weihnachts-Geschenken,**
sowie zum nützlichen und practischen Gebrauch empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Berzelius-Lampen mit Kessel, Kaffeemaschinen von Messing u. Weissblech mit bauchigem Kessel, mess., lackirten und Blech-Tablets, Glas-, Porcellan-, Gusstheil- und Messing-Leuchtern, Nachtlampen mit Littoph, mess. Reise- und Kugel-Laternen, Mannheimer Wachsstockbüchsen, auch zu Stickereien, dgl. lackirte, glatte und geschw. mess. Zuckerkasten, Wärmflaschen, Bügelplatten, Weinkühlern, Flaschenträgern, Wasserkrügen, Wasserkannen, Tassenwannen, Krümelschippen, Handtuchhaltern, mess. und lackirten Vogelbauern, engl. Water-Closets, geruchfrei und transportabel, Toiletten, feinen Ofengeräthständern mit Geräthen, Messer-, Gabel-, Geld- und Schlüssel-Körbchen, Gewürzkasten, Kaffeebrennern mit Spiritus, Glas- und Flaschentellern von Neusilber, Caraffen, Untersätzen, Gläserträgern, Waschbecken, Brotkörben, Schreibzeugen, Federkästchen, Cigarren-Ständern, Botanisirtrommeln, Sparbüchsen in Schweizerhäuschen-, Karren-, Trommel-, Schrank-, Tonnen- und Körbchen-Form, neusilbernen und britt. Ess- und Theelöffeln, dgl. neusilbernen und mess. Suppenkellen u. noch v. a. zu billigen aber festen Preisen.
H. Liebig, Klempnermeister in Hirschberg, am Burgthore.

Chinesische Theekästchen,
mit **russ. Caravanen-, ff. Peccoblüthen-, Souchong-, Melange-, grünen Thee's** **2c.** gefüllt, von **4 Sgr.** ab, empfiehlt als praktisches Weihnachts-Geschenk
15329.
Theehandlung. F. M. Zimansky.

Schöne Schlitten- und Pferdedecken

empfiehlt in großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen**

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

14740.

Handschuh-Lager! Glacee- und Sämischlederne eigner Fabrik.

Alle Sorten echte wildlederne und verschiedene andere sämischlederne Handschuhe für Herren und Damen. Alle verschiedene Sorten Glacee-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder; bemerke hierbei, daß ich bei den enormen hohen Lederpreisen jede Concurrenz überbieten kann, und meine ganze Handschuhfabrication principiell nur für den Detail-Verkauf betreibe.

Ferner sind auf Lager: Große Auswahl (von nur guter Waare) Buckskin- und Düffel-Handschuhe, von der Kindes- bis zur größten Manneshand, zu sehr billigen Preisen.

Corsetts für Damen, französische, ohne Naht, sowie genähte in sehr schönen Facons und geschmackvoller Arbeit, von 15 sgr. ab bis gegen 3 rtl. pro Stück. 15000.

Dies einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Langstraße 45 u. 46. **Ludw. Gutmann,** Handschuhfabrikant und gepr. chir. Bandagist.

Um mit meinen **Schlittschuhen** zu räumen, verkaufe dieselben mit 6—7 ½ Sgr. das Paar. 15135. **Carl Klein.**

Weihnachts-Anzeige.

Robert Feige's Pfefferküchlerei,

Langstraße Nr. 49,

empfiehlt einem geehrten Publikum in und um Hirschberg sein Lager fein und ordinärer Honig- und Zuckerkuchen, Confituren, Wachswaaren der gütigen Beachtung.

15218. Ergebenst **Robert Feige.**

Für den Weihnachtstisch!

Das Allerneueste ist der Wettervogel,

ein Hygroskop, als untrüglicher Wetterprophet.

Eine auf einem polirten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen auf Blumen sitzenden Colibri, welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten Scala die Witterung mit Sicherheit auf 2 Tage vorausbestimmen läßt. Der kleine Apparat ist neben seiner Nützlichkeit durch die geschmackvolle Ausstattung eine Zierde des Zimmers.

Direct bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thaler incl. Verpackung. Zusendung erfolgt sofort nach Auftrag gegen Einsendung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen Postvorschuß.

Gleichzeitig empfiehlt für Weihnachten:

Mikroskope zu 1½ und 3 Thlr. das Stück.
Botanische Lupen, 1-, 2-, 3fache: 7½, 12½, 17½ Sgr.
Mikroskopische Präparate a Dutzend 1½ und 2½ Thlr.

Den ausführlichen **Preis-Courant** gratis und franko.

Das Mikroskopische Institut von **W. Glüer** in **Berlin,** Gipsstraße 4.

15308. **Gummi-Schürzen** sind wieder angekommen. **H. Bruck.**

14347.

Avis!

Der rühmlichst bekannte

E. G. Walter'sche Fenchel-Honig-Extract,

bewährtes Mittel bei allen Hals- und Brustleiden, Catarrh, Bräune, Keuchhusten ꝛc., sowie bei Verdauungsstockungen und Hämorrhoidalbeschwerden ist die 1/1 Flasche zu 9 Sgr., die 1/2 Flasche 5 Sgr. in stets frischer Waare echt zu haben in

Hirschberg bei **Robert Friebe,**

Bunzlau	bei C. O. Wolfsdorf.	**Löwenberg**	bei Gebr. Förster.
Bolkenhain	„ G. Kunick.	**Lähn**	„ B. Aust.
Friedeberg a. Q.	„ C. A. Tietze.	**Lauban**	„ F. A. Heinrich.
Friedland	„ Wilhelm Bergemann.	**Markliffa**	„ C. Baumann.
Freyburg	„ Ewald Weinhold.	**Schönau**	„ Julius Seidel.
Goldberg	„ H. Lamprecht.	**Schömberg**	„ J. Floegel.
Gottesberg	„ S. Thiem.	**Schmiedeberg**	„ J. Rudolph, vis-a-vis der Post.
Greiffenberg	„ Ed. Neumann.	**Sagan**	„ Adolph Serner.
Haynau	„ Carl Neumann.	**Sprottau**	„ W. Grüttner.
Jauer	„ Friedr. Siegert.	**Striegau**	„ C. Hochhäusler.
Lieban	„ J. G. Schmidt.	**Warmbrunn**	„ J. Schnorr.
Landeshut	„ A. Lachmann.	**Waldenburg**	„ C. G. Hammer & Sohn.
Liebenthal	„ Rob. Seidel.		

Ober-Gräditzer Mehl-Niederlage in Hirschberg.

Einem sehr geehrten Publikum der Stadt und Umgegend von Hirschberg erlauben wir uns unsere schönen Mehl- und Futter-Sorten zu **ausnehmend billigen** Preisen wiederholt recht angelegentlich zu empfehlen.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir zum bevorstehenden Feste ein

extrafeines Weizenmehl No. 0

zum Verkauf gestellt haben, das wir als etwas vorzüglich Schönes — bei ebenfalls ganz billigem Preise — mit vollem Recht auf's Wärmste empfehlen können. Bei Entnahme größerer Partieen ist wie immer unser Vertreter Herr **Fiedler** einen angemessenen Rabatt zu gewähren ermächtigt.

Dampfmühlen-Verwaltung zu Ober-Gräditz
bei Schweidnitz.

15292.





Brönner's Fleckenwasser wieder frisch angekommen, und empfiehlt in Flacons von 2½ u. 6 sgr.

15001. **Ludwig Gutmann.**
Langstr. 45 u. 46.

Ventilatoren **Patent 1868.**

für 1. 3. 6. 12. 24. 48. 96 Schmiedefeuer
kost. 5. 8. 12. 24. 36. 72. 100 Thlr. Pr.-Cour.,
oder schmelz. 3 Ctr. pr. St., pr. Feuer, Trockn. 2c.

C. Schiele in Frankfurt a. M.
11156. (früher C. Schiele u. Co.)

14813. Schöne reinschmeckende **Caffee's**, a Pfd. 7, 8, 9, 10, 11 und 12 sgr., dito gebrannt 10, 11, 12, 13, 14 und 15 sgr., in Pfunden billiger, empfiehlt Paul Spehr.

50—60 Scheffel gute **Dauerzwiebeln** sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen bei

Karl Maiwald in **Jauer,**
15188. Vorwerksstraße, Gasthof zur „Weintraube".

Mein großes Lager **ächter russischer Pelze** in einer Auswahl von mehr als **500** Stück empfehle ich hiermit zu sehr billigen Preisen.

Wieder-Verkäufer mache ganz besonders auf das Vortheilhafte dieses Einkaufs aufmerksam.

13147. **J. Baruch**
in **Liegnitz,** Burg-Straße.

14808. **Zucker-Syrup** a Pfd. 3 sgr. empfiehlt Paul Spehr.

14612. Der nach meiner Vorschrift in der Fabrik von

Krause & Co. in Nordhausen
am Harz

bereitete **homöopathische Gesundheits-Caffee** hat im Laufe der Zeit seiner **empfehlenswerthen Eigenschaften halber** immer größere Anerkennung und Ausbreitung im In- und Auslande erlangt. Da derselbe jedoch aus gleichem Grunde **vielfache Nachahmung** gefunden, so wiederhole ich hiermit ausdrücklich: „daß der von mir beaufsichtigte echte Gesundheits-Caffe **nur** in der oben bezeichneten Fabrik zu **Nordhausen am Harz** (an keinem anderen Orte) angefertigt wird, und daß dies die **einzige** Fabrik ist, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe." Sollten andere Fabriken ein solches mit meiner Namensunterschrift abdrucken lassen, so wäre dies eine Fälschung!

Dr. Arthur Lutze,
Sanitätsrath in Cöthen.

Nachdem ich von dem Geschmacke und den rein nährenden, absolut unarzneilichen Bestandtheilen des von den Herren **Krause & Co. in Nordhausen am Harz** nach den diätetischen Grundsätzen Hahnemann's bereiteteten sogenannten **homöopathischen Gesundheits-Caffee** genaue Kenntniß genommen, kann ich denselben mit dem besten Wissen und Gewissen als ein ebenso angenehmes und nahrhaftes, wie auch durchaus gesundes und mit einer homöopathischen Kur in jeder Hinsicht vollkommen verträgliches Getränk anempfehlen, von dem nur zu wünschen ist, daß es immer allgemeiner werden und den **für die Nerven so schädlichen Bohnen-Caffee,** so wie nicht minder die den Augen und dem Magen so nachtheilige Cichorie je mehr und mehr verdrängen möge.

Paris 1866. **Dr. J. H. G. Jahr.**

Aerztlicherseits wird unser Gesundheits-Caffe empfohlen und zum Theil zum eigenen Gebrauch angewandt von den Herren
Sanitäts-Rath **Dr. Lutze** in Cöthen, **Dr. Jahr** in Paris, **Dr. Schmidt,** Oberstabsarzt in Fulda, **Dr. Sack** in Cöln, **Dr. Preussendorf,** Kreis-Physikus in Kosten, **Dr. Giersdorff** in Berlin, **Dr. Peters,** Badearzt in Bad Elster, **Dr. Gerster** in Regensburg, Baron **v. Heyer,** Schweiz, **Dr. med. May** in Großröhrsdorf, **Rud. Hemala,** prakt. Arzt in Wischau (Mähren), **Dr. Stammer** in Bochnia, **Dr. von Gymnich** in Wilna, **Dr. Geiser** in Langenthal, Canton Bern, **Dr. Mende** in Winterthur, **Dr. Bettazi** in Florenz, **Dr. Volz** in Interlaken und vielen anderen Herren Aerzten.

Wo nicht unzweifelhaft **unser** Gesundheits-Caffee zu haben, da beliebe man sich gefälligst direct an uns zu wenden.

Krause & Co.
in Nordhausen am Harz.

14500. Zur 1. Klasse 139. Königl. Preußischer

Klassen-Lotterie (Berlin)

ganze Loose 16 rtl., **halbe** 8 rtl., **viertel** 4 rtl. pro Klasse.
Zur letzten Hauptklasse erhalten meine Abnehmer die Loose im Originale bei späterer Rückgabe. Bedienung wie seit 11 Jahren prompt und gewissenhaft.

Herrmann Block, Stettin, Bank-Geschäft.

Die Graukalk-Brennerei in Rudelstadt

ist bald zu verpachten.
Näheres bei Frau Förster **Köhler** in Wernersdorf bei Bahnhof Merzdorf. 15239.

15240. In der Kalkbrennerei des **A. Köhler** in Seitendorf ist täglich frischer **Kalk** und **Asche** zu bekommen.

15242. Jede Art

Galanterie-, Parfümerie- und Leder-Waaren

empfiehlt zu den **solidesten Preisen**

Max Eisenstädt, innere Schildauer Str. 97.

15255

Den Hauptpreis zweiter Classe gewinnen zu können, bietet sich Gelegenheit dar bei der schon am 4. und 5. Januar stattfindenden Ziehung der von hoher Regierung genehmigten Lotterie, in welcher **Jedes gezogene Loos einen Gewinn erhalten muß.** Um die Betheiligung bei derselben für Jedermann zu ermöglichen, erläßt hierzu unterzeichnetes Handlungshaus Loose, nur gültig für obige Ziehung:

1 ganzes Loos für 4 Thlr. 20 Sgr.
1 halbes „ „ 2 „ 10 „
1 viertel „ „ 1 „ 5 „

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Es versteht sich von selbst, daß Jedermann das betreffende Original-Loos, nicht Antheilschein, in Händen bekommt u. sich der gewissenhaftesten Bedienung versichert halten darf. **Joh. Ph. Schütz,**
Handlungshaus in Frankfurt a. M.

Kauf-Gesuche.

Aepfel kauft Jacob Kassel.

Gute Kübelbutter

kauft zu den höchsten Preisen 14068.
C. Schneider, Salzniederlage, dunkle Burgstraße.

15299 **Kaufgesuch.**
Ein starkes, gesundes **Arbeitspferd,** sowie einen starken **Frachtschlitten** kauft der Kalkofenpächter **Schreiber** in Berbisdorf.

Zu vermiethen.

15057. Eine Stube mit Kammer innere Schildauerstr. 7.

15339. Eine **Stube** ist bald zu beziehen beim Töpfer **Friebe.**

15282. Ostern oder auch früher ist der **2. Stock** in meinem Hause am Markt, sowie eine einzelne **Stube** mit Alkove zu vermiethen. **Carl Stenzel.**

15285. Bald oder zum 2. Januar ist in meinem Hause im 2ten Stock eine geräumige **Stube** mit Alkove zu vermiethen. **L. Püchler** in Schönau.

15315. Hellergasse 21 sind 2 Schlafstellen offen. Wwe. Höhne.

15336. Eine herrschaftliche **Wohnung,** Beletage, 4 Zimmer, Küche und Beilaß, und 2 Zimmer, Küche und Zubehör, mit schöner Gebirgsaussicht und Gartenbenutzung, ist in No. 217 zu Ober-Herischdorf permanent zu vermiethen und Neujahr oder Ostern zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

Ein lediger, gut empfohlener nüchterner und energischer Beamter gesetzten Alters, der kaufmännischen Buchführung und Correspondenz gewachsen und kautionsfähig, findet bei bescheidenen Ansprüchen und persönlicher Vorstellung von Neujahr ab Anstellung als Kalkbrennerei-Verwalter.

Dominium Elbel-Kauffung,
15349. **Kreis Schönau.**

Ein tüchtiger Schriftsetzer

findet zum sofortigen Antritt dauernde Condition in der
15276. Buchdruckerei von **C. A. Voigt** in Bunzlau.

15314. Ein gesetzter, zuverlässiger **Hüttenbuchhalter** wünscht seine gute Stellung mit einer andern zu vertauschen, wo mehr Beschäftigung im Freien damit verbunden ist. Adressen werden A. B. 12 poste restante Sprottau erbeten.

15303. **Ein Maschinenführer,**
der die Schmiedearbeit gründlich versteht, wird gesucht. Meldungen sind schriftlich unter der Adresse: „**Maschinenführer**" an die Expedition des Boten zu adressiren.

15269. Ein verheiratheter Lohngärtner, welcher Zeugnisse seiner Brauchbarkeit vorzeigen kann, findet aufs Jahr 1869 vom 1. Januar ab dauernde Beschäftigung und Wohnung auf dem Dominio **Mochau,** Kreis Jauer.
Schleifer, Rittergutspächter.

15268. Ein tüchtiger **Schmiedegesell,** aber nur ein solcher, findet dauernde Arbeit bei dem
Schmiedemeister **Geisler** in Nieder-Kauffung.

Ein herrschaftlicher Kutscher,

der auch Fabrikfuhren zu machen hat, wird von der Clara-Hütte zu Cunnersdorf gesucht. 15136.

Hadersortirerinnen finden dauernde Beschäftigung bei Mattausch in Greiffenberg.

15264.

Ein ehrlicher, nüchterner und arbeitsamer Mann, dessen Frau die Milchwirthschaft zu besorgen versteht und der gute Zeugnisse von Beiden vorlegen kann, wird als Wächter zum Antritt Neujahr 1869 vom Dominium Eichberg bei Hirschberg gesucht.

Fleißige und ordentliche Mädchen finden ferner noch bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Gevers & Schmidt'schen Teppich-Fabrik in Schmiedeberg in Schl. Für Unterkommen der Auswärtigen ist gesorgt. 15059.

15281. Zur gefälligen Nachricht, daß Stellung unter **C. A. R. 120** poste restante Landeshut besetzt ist.

15322. Die Stelle eines **Handschuhmachers** ist bereits besetzt und für zwei Meister wird es wohl nicht lohnend sein.
A. Maiwald in Schönau.

Gefunden.

15306. Eine versilberte **Uhrkette** ist in den Sechsstädten gefunden worden. Verlierer kann dieselbe abholen in der Expedition des Boten.

15273. Ein weiß- und schwarzscheckiger kleiner **Pudel** hat sich zu mir gefunden. Verlierer kann selbigen gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten beim
Schneider Born in Bolkenhain.

15278. **Gefunden.**
Am 3. d. M. hat sich zu mir ein schwarzer Hund (Pudel) männlich, mit weißer Kehle und weißen Flecken an den Vorderbeinen, zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen bei mir abholen. **Christian Brox,**
Bauergutsbesitzer zu Steinseiffen bei Schmiedeberg.

15318. Ein zugelaufener brauner **Affenpinscher** binnen acht Tagen abzuholen bei
Louis Westphal, Seilermeister.

Gestohlen.

20 Thaler Belohnung

Demjenigen, wer mir die Diebe oder über den Verbleib der nachstehenden gestohlenen Gegenstände am Morgen des 11ten Dezember, zwischen 2 und 3 Uhr, so nachweiset, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Alt-Kemnitz. **Robert Kretschmer,** Mühlenbesitzer.

1. Eine vergoldete Ankeruhr; 2. eine daran befindliche goldne Kette, ca. 5" lang; 3. ein daran befindliches Medaillon (oval) auf der einen Seite Goldplatte, auf der andern schwarz emaillirt, darauf ein Perlmutter-Sträußchen; 4. einen Siegelring mit veilchenblauem Stein; 5. ein Paar goldene Hemdeknöpfe, über das Kreuz gerippt; 6. eine Damenbroche mit mehreren eingesetzten Granaten u. drei daran befindlichen Klöpfeln von Gold; 7. eine dergleichen mit schwarzem Stein (emaillirt); 8. eine dergl. mit schwarzem Stein, sehr erhaben; 9. eine dergl. von Achat mit Goldeinfassung; 10. ein Armband von Gold; 11. ein Paar Ohrringe von Gold, länglich und verschlungen (emaillirt); 12. einen silbernen Fingerhut, inwendig vergoldet; 13. einen Fingenring von Gold mit weißem Stein, inwendig H. B., glatt geformt; 14. einen dergl. ganz von Gold, mit Kapsel, gez. R. K.; 15. einen Trauring, inwendig gez. R. K., den 26. Juni 1860; 16. einen sogenannten Jesus-Ring; 17. ein rundes Medaillon in Form und Größe einer Damen-Uhr; 18. einen Kragenknopf von Gold für Damen; 19. sechs Stück silb. Dessert-Löffel, gez. E. H.; 20. zwei Stück silberne Kaffee-Löffel, gez. A.; 21. einen silbernen Kaffee-Löffel, gez. E. L. 1860; 22. zwei Stück silberne Kaffee-Löffel, gez. H. H. 1860; 23. eine Kinder-Sparbüchse in Form eines Sekretärs, von Blech, schwarz lackirt, Inhalt ohngefähr 4 rtl., darunter ein Krönungs-Thaler; 24. eine silberne Pathenmünze, darauf geprägt die Taufhandlung Johannis, mit Etui; 25. einen Hamburger Ducaten, sehr vollwichtig (unbeschnitten); 26. einen Oesterreichischen Ducaten, sehr vollwichtig (unbeschnitten); 27. drei Thaler aus Pathen-Briefen; 28. drei Doppel-Thaler, Frauen-Wappen Hildheim-Frankfurt; 29. zwei einfache dergl.; 30. drei Krönungs-Thaler; 31. einen Bernburger Thaler; 32. einen Bernburger ⅙ Thaler; 33. ein schwarzledernes Geld-Etui mit ungefährem Inhalt von 25 sgr. bis 1 rtl.; 34. eine goldne runde Tuchnadel mit Diamanten, in Form von vier gewundenen Pfeilen; 35. eine große schwarzlederne Schreib-Brieftasche, gelb gesteppt, worauf sich der volle Name befand, Robert Kretschmer, in Goldpreßdruck, der Inhalt des Geldes kann nicht angegeben werden, außerdem befand sich darin ein Köllner Dombau-Lotterie-Loos, Nummer kann nicht angegeben werden; 36. einen Oesterreichischen Ducaten in Pathen-Briefen; 37. ein Paar goldne Hemdeknöpfchen nebst Manchetten.

Verloren.

15346. Der **Pfandschein** No. 15,021 ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben katholischer Ring No. 6 abzugeben.

15258. Eine **kleine Rolle Stickereien** ist am vergangenen Freitag auf der lichten Burggasse verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

15334. Mein schwarzer **Pudel,** ohne Abzeichen, ist mir abhanden gekommen; wer mir denselben wiederbringt, erhält eine Belohnung. Treu, Siebmacher in Herischdorf.

Geldverkehr.

15342. **1000, 800, 200** und **150 Thlr.** werden von pünktlichen Zinsenzahlern auf ländliche Grundstücke zur sichern Hypothek gesucht. Näheres beim Agent **P. Wagner,** Greiffenberger Straße No. 27.

14873. **Kapital - Gesuch.**

Zu einer pupillarisch-sicheren Hypothek von 3000 rtl. zu 5% Zinsen wird ohne Einmischung eines Dritten ein Cessionar und zwar bis spätestens den 1. Februar k. J. gesucht.
Offerten werden unter der Chiffre **S. H.** poste restante Friedeberg a. Q. erbeten.

Einladungen.

15355. **Zum Wurstessen**

heute, Dienstag den 15. d., ladet ergebenst ein
Tengler im Rathskeller.

15261. In Folge des Gerüchtes, als ob ich nächstens Harpersdorf verlassen würde, erlaube ich mir, den von mir pachtweise übernommenen

„Gasthof zum neuen Hause"

besonders auch für die bevorstehenden Schlittenpartheien bestens zu empfehlen. Für eine gute Kufe **einfach, doppelt** und **bayrisch-Bier,** für **feine Liqueure,** sowie für ein Gläschen **Grog** und **Wein** wird bestens Sorge tragen:

Harpersdorf, den 12. Dezember 1868.

Meschter, Gastwirth.

Desgleichen mache ich ein geehrtes Publikum auf mein **Spezerei- und Tabakgeschäft** aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

15324.

Arnold's Salon.

Mittwoch den 16. Dezember:

Großes Abend-Concert

des Musikdirector **J. Elger** und seiner Kapelle.

Anfang 7 Uhr.

Entree a Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Häusler.

15333. Zu frischen und wohlschmeckenden **Kaldaunen** ladet auf Mittwoch und Donnerstag freundlichst ein

Carl Jeuchner in der Brückenschenke.

15345. **Weihrichsberg.**

Freitag den 18. Dezember ladet zu hausschlachtener Leber- und Blutwurst freundlichst ein **Fischer.**

Brauerei in Petersdorf.

Zum **Wurstabendbrot** auf Mittwoch den 16. Dezbr. ladet ergebenst ein [15274.] **A. Klose.**

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.

" Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{10} Nachm., 10^{36} Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.

" Altwasser 10^{36} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 5^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 12. Dezember 1868.

Dukaten 97 B. Louisd'or $111\frac{3}{4}$ G. Oesterr. Währung $84\frac{7}{8}$-$\frac{3}{4}$-85 bz. B. Russ. Bankbill. $83\frac{1}{4}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $102\frac{3}{4}$ B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{3}{4}$ bz. Preuß. Anl. (4) $87\frac{1}{2}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $81\frac{1}{2}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $119\frac{1}{2}$ B. Posener Pfandbr., neue (4) $84\frac{3}{8}$ B. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{1}{2}$ bz. G. Schles. Pfandbr. Litt. A. (4) $89\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz. G. Schles. Rustik. (4) $89\frac{3}{8}$ B. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) $89\frac{3}{8}$ B. Schles. Rentenbriefe (4) $89\frac{3}{4}$ B. Posener Rentenbriefe (4) $87\frac{3}{4}$ B. Freiburger Prior. (4) 83 B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{3}{8}$ G. Oberschles. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $75\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) $83\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{11}{12}$ bz. Freib. (4) $114\frac{1}{2}$ G. Niederschl.-Märkische (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $191\frac{1}{4}$ bz. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $79\frac{1}{2}$ B. Poln. Pfandbriefe (4) 66 B. Oest. Nat.-Anleihe (5) 54 B. Oesterreich. 60er Loose (5) $77\frac{1}{4}$ G.

Papiergeld.

Gänzlich werthlos: Chemnitzer Stadtbank-Creditscheine a 1 rtl., ohne Datum.

Zum 31. Dezember c. werden werthlos: Köthen-Bernburger Eisenbahn-Kassenscheine von 1846 zu 1 rtl; die Staatskassenscheine zu 1 und 5 Thlr. von 1850, 1852 resp. 1856, sowie die Staatskassenscheine zu 25 rtl. vom 26. Juni 1856 und die Staatskassenscheine zu 1 rtl. vom 25. Juli 1859.

Anhalt-Dessauische Staatskassenscheine zu 10 rtl. vom 1. Oktober 1855.

Kurhessische Kassen-Scheine a 1, 5, 20 rtl. vom 26. August 1848 und 24. März 1849 werden vom 1. Januar 1869 nicht mehr in Zahlung von den öffentlichen preußischen Kassen genommen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. Dezember 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	p[f.]
Höchster ...	2	22	—	2	15	—	2	5	—	1	29	—	1	9	—
Mittler	2	19	—	2	12	—	2	2	—	1	27	—	1	7	—
Niedrigster .	2	12	—	2	8	—	2	—	—	1	24	—	1	5	—

Breslau, den 12. Dezember 1868.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $14\frac{2}{3}$ G. **Kleesaat, rothe** unv., ord. 9—$10\frac{1}{2}$ rtl., mittle $11\frac{1}{2}$—$12\frac{2}{3}$ rtl., feine $13\frac{1}{4}$—$14\frac{1}{3}$ rtl., hochfeine $14\frac{2}{3}$—15 rtl. pr. Ctr. **weiße** matter, ordinaire 11—$13\frac{1}{2}$ rtl., mittle 15—17 rtl., feine $18\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$ rtl., hochfeine $21\frac{1}{2}$—$22\frac{1}{2}$ rtl. pr. Ctr. — Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 190, mittel 183, ord. 172 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)